
6283
92
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS





# BEITRAG ZUR GESCHICHTE
DER
# INCLINATION
# IM FRANZÖSISCHEN.

---

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN
DOCTORWÜRDE

AN DER

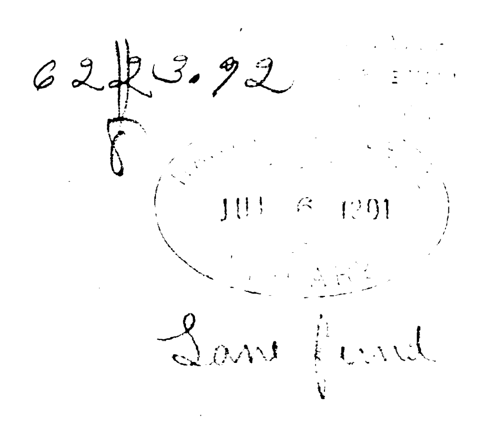
KÖNIGL. AKADEMIE ZU MÜNSTER I. W.

VON

**MAX WERSDORFF**
AUS BINGEN (GROSSH. HESSEN).

---

MÜNSTER.
BUCHDRUCKEREI VON JOHANNES BREDT.
1900.



| Decan: | Referent: |
|---|---|
| **Prof. Dr. Ketteler.** | **Prof. Dr. Andresen.** |

Meinen lieben Eltern

in Dankbarkeit gewidmet.

---

Nach W. Corssen, Über Musspr., Voc. u. Bet. des Lat. II[2] 835 ff. nennt der römische Grammatiker Priscian den Tonanschluss an das vorhergehende Wort *inclinatio* nach dem griech. ἔγκλισις. Diese *inclinatio* ist wohl zu scheiden von der vollständigen Verschmelzung, wie wir sie in den Compositen haben, die allerdings ursprünglich auch bloss eine unter einem Hochton stehende Wortgruppe darstellten, so *itáque* = und so *(Incl.)* kenntlich an dem Hochton auf der unmittelbar vor dem encl. *que* stehenden Silbe, *ítaque* = daher *(Compos.)*, weil die gesonderte Stellung von *que* nicht mehr zum Bewusstsein kam. Bei der lat. Incl. findet sich auch schon Ausfall des auslautenden *e*, z. B. *satín'*, *vidén'* = *satisne, videsne* S. 849.

Diese im Lat. sehr häufige Erscheinung der Inclination d. h. der Neigung, „unbedeutende Wörter im Satze mit vorhergehenden bedeutungsvolleren im Wege des Tonanschlusses unter einem Hochton zu sprechen", greift im Lat. immer mehr um sich und „dass namentlich in der spätesten lat. Volkssprache die Tieftonigkeit unbedeutender Wörter und ihr Tonanschluss an bedeutende immer mehr überhandnehmen, das lehren die romanischen Sprachen" (S. 889).

Die Inclination hat in den romanischen Sprachen allerdings einen bedeutenden Umfang angenommen, wie die gleich folgende Besprechung derselben zeigen wird. Jedoch ist die romanische Inclination ihrem Wesen nach wohl zu scheiden von der Inclination im Lat.; denn der romanische Begriff deckt sich mehr mit dem eines untrennbaren Compositum des Lateiners, (vgl. Corss. a. a. O. S. 835, 860) und erstreckt sich zum grössten Teil auf ganz andere Worte.

Unter Inclination im engern Sinne, wie wir sie im Provenzalischen, Altfranzösischen, Italienischen, Spanischen haben, versteht man die Verschmelzung zweier Wörter, von denen das erste vocalisch auslautet und das zweite seinen, sei es betonten oder unbetonten, Vocal verliert, um dann seinen consonantischen Bestandteil an das vorhergehende Wort anzuschliessen, z. B. provenz. *guardal* = *guarda lo*, altfrz. *nem* = *ne me*. Sie ist wohl zu unterscheiden von der *élision proprement dite*, wie sich G. Paris in der Einleitung zu seinem Alexiusliede (S. 131) ausdrückt, die dann vorliegt, wenn ein auslautender Vocal vor anlautendem fällt, z. B. *m'aime* = *me aime*, und der Aphärese, bei der der anlautende Vokal vor dem auslautenden zurücktritt, z. B. *si'n* = *si en*.

Diese Inclination im engern Sinne nun, wie wir sie oben definirt haben, finden wir im Neuital. und Neuspan. nicht mehr; wohl aber im Altital. und Altspan.

Für das Altital. führe ich an aus Bonvesin da Riva (Ulrich, Altital. Leseb. des XIII. Jahrh. S. 20): *kem* = *ke mi*, *kim* = *ki mi* v. 16; *nom* = *no mi* 77, 78, 86, 91; *lassam* = *lassa mi* 79, 88; *kel* = *ke lo* (Art.) 116; *col* = *con le* 119; ferner aus Brunetto Latinis Tesoretto (hrsg. von Wiese, Ztschr. f. roman. Philol. VII, 334 ff.): *chel* = *che lo* (Art.) I, 7; I, 93; *giral* = *gira lo* (Art.) I, 7; *el* = *e lo* (Art.) I, 8, 25, 39; II, 49; *chil* = *chi lo* I, 94; *nollil* = *non li lo* II, 16; *pensandol* = *pensando lo* II, 70 etc. Bemerkenswert ist, dass *pel* = *per lo* sich bei Brunetto nicht findet (vgl. ebd. 326), im Gegensatz zu anderen altital. Dichtern; vgl. Caix, Le origini della lingua poetica italiana S. 203; Zehle, Laut- u. Flexionslehre in Dantes Divina Commedia, Marburg 1886, S. 64, wonach Brunettos Schüler Dante auch nie *per* contrahirt hat. Andere Beispiele im „Spruchgedicht des Girard Pateg", hrsg. von Tobler (aus Abhandlungen d. kgl. preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1886, S. 28) für den incl. Art.: *enl reng* = *en lo r.*, *entrel so tan* = *entre lo so t.*, *el mal* = *et lo m.*, *quandol soperbio* = *quando lo s.*, *tutol pecad* = *tuto lo p.* etc. und für das Pronom. ebd. S. 29, 30: *nom* (oder

*nem*), *ken* = *ke ne* [tonloses pron. pl. 1. pers.], *façan* = *faça ne, e sin (si ne) guard, nol* = *no lo, fal* = *fa lo, benl commanda* = *ben lo c., nos* = *no se* etc.; dazu „Das Buch des Uguçon da Laodho“, hrsg. von Tobler (aus Abhandlungen d. kgl. preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1884, S. 20): *enl so servisio, enl prad, enl peçor luogo;* S. 37: *la luxurias vorrave* = *la luxuria se v., nos castiga* = *no se c., da q'eum repento* = *da q'eu me r.* etc. und „Die altvenezianische Übersetzung der Sprüche des Dionysius Cato“ (hrsg. von Tobler ebd. 1883, S 21): *domentre kel tempo;* S. 22: *quelui kel beue;* vgl. auch Diez' Gram. [5] beim ital. Pron. S. 467, wonach bei den Alten zuweilen Inclination bei den conjunctiv. Pron. stattfindet. Er citirt: *dicam* = *dica mi, chem* = *che mi, mille salutiv mando* = *m. saluti vi m.* Sehr interessant ist dann seine weitere Bemerkung, dass die Inclination in dieser Weise sich jetzt noch in oberital. Mundarten findet.

Auch hat nach Caix, Le origini S. 203 ff. für die ältesten ital. Dichter Inclination in unserem Sinne beim Artikel bestanden, s. auch die oben angeführten Beispiele, da bei ihnen fast ausschliesslich das südl. *lo*, selten *il* vorkommt, sodass also für sie *del, al, dal, col, sul, pel* u. s. w. = *de lo, a lo* etc. ist. Wenn nun Meyer-Lübke, Ital. Gram., Leipzig 1890, S. 216, mit D'Ovidio im Arch. glott. IX, 41 Anm. *del* = *d'el* erklärt, so kann dieses für die ältesten ital. Lyriker nicht als richtig angesehen werden, zumal Meyer-Lübke selbst kurz vorher sagt, dass *lo* nach Caix in den ältesten ital. lyrischen Dichtern fast ausnahmslos vorkommt.

Für das Altspan. vgl. Gessner, Ztschr. f. roman. Philol. XVII, S. 9 ff., *quem* = *que me, nom* = *no me, metistet* = *metiste te, estot* = *esto te, asis* = *asi se, cogios* = *cogio se, quisol* = *quiso le.* Anlehnung an ein vorhergehendes vocalisch auslautendes Wort mit Abwerfung von *e, o* findet also im Altspan. nach G. a. a. O. bei den Personalien *me, te, se, le, lo* statt. Vgl. dazu R.-J. Cuervo „*Los casos encliticos y procliticos del pronombre de tercera persona en castellano*“, in der

Romania XXIV, 234: *„En castellano antiguo se suprimia con frecuencia la „e“ de los pronombres me, te, se, quedando la consonante incorporada ya como final de la palabra precedente al verbo, ya como final del mismo verbo.“* Ebenso incliniren *le, lo;* s. ebd. S. 235. Andere Beispiele für die Incl. im Altspan. bietet Diez, Gr. [5] S. 469 und Paul Foerster, Span. Sprachlehre, Berlin 1880, S. 293. Nach Meyer-Lübke, Gr. d. rom. Spr. II, Leipzig 1894, S. 107, wird altspan. *sime* zu *sim,* vor *s* zu *sin: sin salve;* ebd. *fusted = fuiste te;* Beisp. aus dem Cid.

Nach Gessner a. a. O. schwindet bisweilen der Vocal der Pronominalform sogar zwischen consonantisch an- und auslautenden Wörtern, z. B. *pechenl cien sueldos, nonl fará otro castigo.*

Diese Freiheit bleibt der Poesie in „bescheidenem“ Masse bis ins XV. Jahrhundert. Anders in der Prosa. Hier ist der Vocalwegfall im allgemeinen auf *le, lo* beschränkt, aber auch nur mässig, während *me, te, se* ihm kaum unterliegen, am leichtesten *se.* Schon im XIV. Jahrhundert ist hier der Vocal überwiegend erhalten; im XV. kommt Abwerfung kaum noch vor (Gessner ebd.).

Wir haben also im Altspan. einen wichtigen Unterschied zu machen bezügl. der Incl. zwischen Poesie und Prosa. In der Poesie ist der Gebrauch ein bei weitem ausgedehnterer als in der Prosa, und auch zeitlich ist ein Unterschied anzumerken.

Im Portug. scheint Inclination in unserm Sinne überhaupt nicht existirt zu haben, da weder Diez in seiner Abhandlung über die erste portug. Kunst- und Hofpoesie sie kennt, noch auch Lang in seiner Ausgabe des Königs Denis von Portugal, Halle 1894, davon spricht, ebenso wenig wie Reinhardstoettner in seiner G. der portug. Sprache, Strassburg 1878. Auch Cornu in seinem Aufsatz über das Portug. in Gröbers Grundr. kennt sie nicht (vgl. dort I, S. 793). Der einzige Fall von Inclination im Altportug., den ich gefunden

habe, ist *al* = *a lo*, den Lang in seinem Gloss. zu dem eben erwähnten Werke unter *o, lo* (Art. m. s.) anführt. Vgl. auch Reinh. a. a. O. bei der Decl. S. 174 ff., wo die Dativform mit *l*, also *al*, als sehr häufig im vaticanischen Codex bezeichnet wird. Abgesehen von dieser einen Form scheint im Portug. die Inclin. im engern Sinne unbekannt zu sein.

Wohl finden sich hier wie auch im Ital. und Span. interessante Fälle einer Inclination im weitern Sinne. So *nolo, nola, nolos, nolas* für *nos lo, nos la* etc. bei Reinh. Gr. S. 200 ff. beim portug. Pron. und *todolos, todalas* für *todos los, todas las, pola* = *por la* (pron. f.) bei Lang, Liederbuch des K. Denis v. P., Gloss. unter *a; amalo* = *amarlo* Diez, Gr. [5] 471 beim port. Pron. Über den Ausfall von *s* und *r* und dadurch bewirkter Erhaltung von *l* des Pronomens im Altportug. vgl. auch Diez, über die erste portug. Kunst- u. Hofpoesie, Bonn 1863, S. 113 ff.

Im Ital. haben wir ebenfalls interessante Anhängung der Pronomina an einzelne Formen des Verbums, z. B. *amiamci* = *amiamo ci* und, um ein Beispiel von ausserordentlich weitgehender, übrigens seltener Attraction anzuführen: *porgamivisene* = *mi vi sene porga*, wobei die urspr. Betonung trotz der Häufung der Suffixe bleibt. Vgl. Blanc, Ital. Gr., Halle 1844, S. 471 ff.

Im Altspan., bes. Leones., haben wir die Formen: *avienna* = *aviene la; prindanno* = *prendan lo*, vgl. Foerster a. a. O. Vergleiche damit das im Altport. sich findende *amãono, amavãona* = *amãolo, amavãola*, Diez a. a. O.

Im Mittelpunkt gleichsam der gesamten Inclination steht das Provenzalische, da hier diese Erscheinung bei weitem am häufigsten und im ausgedehntesten Masse vorkommt. Zunächst findet sich, wie überall in den romanischen Sprachen, Inclination des Artikels mit *de* und *a* im Singular, und zwar in der Form *del, al* = *de lo, a lo*. *Del* und *al* haben wir, abgesehen vom Portug., auch in den anderen romanischen Sprachen, worüber Caix, Le origini, S. 202 bezügl. des Portugiesischen, Italie-

nischen und Spanischen sagt: „*Un caso analogo all' italiano l'offre l'antico portoghese che aveva, al nominativo,* el *e* lo, *ma del resto* de lo, a lo, *ec., ciò che permette di derivare gli obliqui spagnuoli* del, al *da* de lo, a lo *che stanno perciò al nom.* el *come l'it.* del, al *a* il."

Die ebenfalls inclinirten Formen des Plurals *dels, als* = *de los, a los* hat das Provenz. dagegen nur mit dem Französ. gemeinsam, insofern hier in *des, as* (später *des, aux*) auch Incl. im engern Sinne vorliegt.

Im Provenz. kann nun aber der Artikel: *lo* Nom. und Obl., *la* Nom., *li* N. Pl., *los* O. Pl. mit allen vocalisch auslautenden ein- und mehrsilbigen Wörtern incliniren. Die Beispiele hier, wie weiter unten beim Pronomen, citire ich nach der Schrift von Hengesbach, Beitrag zur Lehre von der Inclination im Provenzal. (A. u. A. XXXVII, 1886), in welcher die gesamte Troubadourzeit in Bezug auf die Inclin. untersucht ist, vgl. S. 8. Beisp.: *el* = *e (et) lo, la* (Nominativ), *li; quel* = *que lo, la* (Nominativ), *li; pel* = *per lo; jal* = *ja lo; daral* = *dara* 3. sg. fut. + *lo; brisaral* = *brisara lo; servizil* Subst. + *lo; asperal* = *aspera* Adj. + *la* (Nominativ); *perolh* = *pero* (Conj.) + *li; fals* = *fa los; Romals* = *Roma los* nom. propr. voc. + *los*.

Ferner incliniren die Conjunctiva *me (mi), te (ti), se (si), nos, vos, lo, los*, sowie auch *li* ebenfalls mit allen vocalisch auslautenden ein- und mehrsilbigen Wörtern, z. B. *lim* = *li* Pron. pers. m. + acc. *me; nom* Adv. + *me; matim* = Subst. + *me; vostrem* = Pron. poss. + *me; Tolozam, Narbonam, Saissam* nom. propr. + *me; tuns* = *tu nos; autrans* Adj. + *nos; nit* = Conj. + *te; aissous* = *aisso* + *vos*.

„Ein Unterschied in der Behandlung der Inclination der Zeit nach, wie im Französischen, ist nicht wahrzunehmen." Hengesbach ebd. S. 82.

Eine Ergänzung zu der Schrift von H. giebt Wilh. Bohnhardt, Das Personalpron. im Altprov. (A. u. A. LXXIV, S. 42 ff.), indem er über die Anlehnung der Pronominaladverbien *en (ne)*

und *i* spricht, die sich ebenfalls an alle vocalisch auslautenden ein- und mehrsilbigen Wörter anschliessen. Hierbei bezeichnet B. als die eigentlich encl. Form bei allen Verschmelzungen stets *ne* für *en*, sodass wir es also mit der Incl. im engern Sinne zu thun haben, während beim Adverbium *i (ibi)* dieses nicht der Fall ist. Beisp. ebd.: *jan* = adv. + *ne; tron* = *tro* conj. + *ne; madomnan* = sb. f. o. sg. + *ne; fassan* = 3. sg. praes. c. + *ne;* für *i* gebe ich aus dem oben angegebenen Grunde keine Beispiele [1]).

Ich habe es mir nun speziell zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der Inclination im Französischen durch die verschiedenen Perioden der frz. Sprache zu verfolgen. Hier springt zunächst zweierlei in die Augen: 1. Es lässt sich beobachten, dass die Inclination während der ganzen altfrz. Zeit eine Rolle gespielt hat und bis ins XIV. Jahrhundert hinein üblich war, wo die letzten Inclinationen im Verschwinden begriffen sind. 2. Diese ganze Erscheinung ist aus der heutigen frz. Schriftsprache verschwunden. Ein Rest hat sich jedoch in den Zusammenschmelzungen der Präpositionen *de* und *a* mit den obliquen Casus des Artikels erhalten, die den Gen. und Dat. vertreten: *du, au; des, aux,* sowie in dem nur in einigen Ausdrücken noch üblichen *ès* = *en les.*

Im Altfrz. tritt nun aber die Incl. bei weitem nicht so ausgiebig auf, wie im Provenz. Es ist vielmehr ein wichtiger Unterschied zwischen beiden Sprachen wahrzunehmen. Im Provenz. kommt es zunächst auf die lautliche Geltung des vocalisch auslautenden Wortes nicht an. Dieses braucht nicht, was

---

[1]) Mit dem ausgiebigen Gebrauche, den das Provenzalische von der Inclination macht, hängt es zusammen, dass die Zahl der Homonymen, die in dieser Sprache schon an und für sich beträchtlich ist, noch zunimmt. So ist *pel* nicht allein „Haar" *(pilum)* und „Haut" *(pellem),* sondern auch = *per lo; fam* = *famem, facimus* und *fa (facit) me; fals* = *falsum* und *fa los; vil* = lat. *vilem* und *vi (vidi) lo; el* = lat. *ille,* aber auch = *en lo* und *e (et) lo* und *li; am* = *amo, amem* und *amet,* sowie Nebenform von *amb* (d. h. *ab* mit eingeschobenem *m*), aber auch = *a (habet) me.*

im Altfrz. die Regel bildet, ein unbetontes zu sein, sondern kann auch z. B. eine Verbalform sein, wie oben angeführt. Eine Ausnahme macht in dieser Beziehung besonders Benoît. Sodann ist es auch durchaus nicht erforderlich, was abermals im Altfrz. die Regel bildet, dass das inclinirende Wort den Vocal *e* enthält, sondern es fallen im Provenz. auch die Vocale *i*, *o*, *a* aus.

Tobler, Vom frz. Versbau aus alter u. neuer Zeit. 3. A. Leipzig 1894, S. 34, definirt das Wesen der Inclin. also: Inclination besteht darin, „dass zwei eigenen Tones baare Wörter proclitisch zu einem folgenden gehören und infolge der innigen Verbindung aller drei der am wenigsten widerstandsfähige Vocal, ein *ę*, das nicht auf lat. *a* beruht und zunächst vor dem eigentonigen Worte steht, ebenso fällt, wie es im Innern eines Wortes vor der Tonsilbe der Regel nach fällt.“ Vgl. dazu die Anmerk. von Tobler, wonach das auf *a* beruhende *e* des picard. weibl. *le* des Artikels wie des Pronomens öfter gleiche Behandlung erfährt, wie das des Masc. Zu den dort angeführten Beisp. möchte ich hinzufügen: Ad. li Rois Cleom. 3111, 10301 (*nel*); Rom. de la Rose 6822 (*nel*); Pred. des h. B. III, 42 (*sel*); Aiol 8555, 9767 (*quil*); 6624, 7261 (*sel*); 5473, 9835, 10927 (*nel*); s. auch Rom. Forsch. III, 108, wo festgestellt wird, dass in den Dial. Greg. sich *del* f. *de le* finde, was im Poème moral nie der Fall sei. Tobler hat übrigens mit Recht den Plural *les* ganz weggelassen, da hier ein Unterschied zwischen Masc. u. Femin. nicht gemacht werden kann.

Ein wichtiger Unterschied besteht im Altfrz. zwischen den älteren Denkmälern und denen der Blütezeit, während im Provenz., wie oben erwähnt, ein zeitl. Unterschied nicht vorliegt. In der Blütezeit sind nämlich Formen wie *tum* = *tu me*, *jat* = *ja te*, *jot* = *jo te*, *ol* = *o le* des Alexius und *sim*, *nem* des Roland nicht anzutreffen, noch weniger Formen wie *primeral* = *primera lo*, *rumprel* = *rumpre lo*, *cordalz* = *corda los* der Pass. und *semprel* = *sempre lo*, *penrel* = *penre lo*, *semprem* = *sempre me* des Leod., die offenbar provenz. Ein-

fluss verraten und nicht als echt französisch bezeichnet werden können. Eine bemerkenswerte Schreibung bleibt allerdings das *terrel* des Alexius, der nicht als ein provenz. gefärbtes Denkmal zu betrachten ist, wie Leodegar und Passion. Für die angeführten Beisp. vgl. Gengnagel, Kürzung der Pronomina hinter vocal. Auslaut im Altfrz., Halle 1882, Diss. Diese Schrift werde ich weiter unten, wo von der Incl. der Pronomina die Rede sein wird, eingehender besprechen. Hier möchte ich nur einen Punkt bzw. ein Werk herausgreifen, nämlich die Karlsreise. Dieses Werk ist nach G. Paris in seiner Kritik Gengn. Rom. XI, 464 zu spät angesetzt, da es nicht dem XII., sondern dem XI. Jahrhundert angehöre. Betrachten wir die Sache einmal näher. Die nach der editio princeps von Franc. Michel im Jahre 1880 von Koschwitz aufs neue herausgegebene Karlsreise hat hier bezügl. der Incl. ein ganz anderes Aussehen, als in der 1883 erschienenen zweiten und erst recht in der 1895 erschienenen dritten Auflage. Während nämlich in der ersten Ausgabe, die Gengn. vorlag, sich nur *le, les* inclinirt finden in *nel, sil, sis, kis* (vgl. Gengn. 13), finden wir in der zweiten Ausgabe bereits *lem = le me* v. 41; *altresil = altresi le* v. 372; in der dritten endlich ausserdem noch *nes = ne se* v. 193; *quem = que me* v. 471, 533; *quis = qui se* v. 519; *nem = ne me* v. 801; *chambrel* od. *chambrels = chambre le* od. *chambre les* v. 421 und vielleicht *lam = la me* v. 595. Alle diese altertümlichen Contractionen führt Koschw. auf die Autorität von G. P. hin (vgl. Rom. XI a. a. O. u. XIII, 128) in seiner Ausgabe nach und nach ein. Um aber diese altertümlichen Contractionen einführen zu können, war es natürlich zunächst nötig, nachzuweisen, dass die Karlsreise dem XI., nicht etwa dem XII. Jahrhundert angehöre. Dieses ist denn auch von Koschw. mit G. P. und Morf (vgl. Einl. zur dritten Auflage der Karlsreise), namentlich auf Elision und Assonanz, also auf sprachl. Gründe gestützt, geschehen, und zwar wohl mit Erfolg. Nach G. P. ist die Karlsreise der Sprache nach jünger als der Alexius, etwa gleichzeitig mit dem Roland und älter als der Computus. Sie

fällt in die 2. Hälfte oder das Ende des XI. Jahrhunderts. Wenn man nun aber auch diese Contractionen mit *me* und *se* zugiebt, die ja namentlich dem XI. Jahrhundert eigen sind, so muss man doch die Contraction *chambrel* od. *chambrels* wohl zurückweisen. Denn eine solche nach provenz. Muster vorgenommene Verschmelzung findet sich selbst im Alexius, der doch auch von G. P. vor die Karlsreise gesetzt ist, nur einmal in dem bereits oben angeführten *terrel*, während in dem mit der Karlsreise nach G. P. gleichzeitigen Roland sich eine solche Form nicht findet und dafür auch in keiner Weise beansprucht wird.

Nach diesem Excurse kehren wir zu dem oben betonten Unterschiede zwischen älteren Denkmälern und solchen der Blütezeit zurück. In der Blütezeit also sind solche Contractionen, wie die eben angeführten, nicht erlaubt, sondern in der Hauptsache nur Contractionen mit *le* und *les*, wenn sich auch bei Rutebeuf, also im XIII. Jahrh., noch *se* contrahirt findet, nach L. Jordan, Metrik und Sprache Rutebeuf's, Diss., Wolfenbüttel 1888, unter Incl. Und wenn ferner in der Einleitung zu dem eben erschienenen Werke „Der anglonormannische Boeve de Haumtone“ Bibl. Norm. VII, Halle 1899, S. XXXIII, gesagt wird, dass sich *me, te, se* und ähnliche an ein vorhergehendes Wort anlehnen, aber auch oft voll ausgeschrieben werden, dass also mit andern Worten *me, te, se* sich hier inclinirt finden, so erscheint das auf den ersten Blick sehr auffallend, da als Zeit der Entstehung der jetzigen Fassung des Werkes die 1. Hälfte des XIII. Jahrh. angegeben ist, vgl. Einl. S. LVIII. Wenn man nun aber beachtet, was ebendort gezeigt wird, dass die vorliegende Fassung des Gedichtes erst durch mehrfache Umarbeitungen von früheren Gestalten entstanden ist, sodass also diese Sage schon erhebliche Zeit vor dem XIII. Jahrhundert in erzählenden Gedichten gelebt hat und dass das provenz. Epos „Daurel u. Beton“, welches dem Boeve de H. seine Entstehung verdankt, also nach ihm entstanden ist, in das 3. Viertel oder das Ende des XII. Jahrh.

gesetzt wird, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass jene für das XIII. Jahrhundert sehr merkwürdigen Contractionen eben aus jenen älteren Fassungen des Gedichtes erhalten sind, sodass wir es demnach mit Formen aus dem Anfange des XII., vielleicht gar dem Ende des XI. Jahrh. zu thun haben, dem sie eigen sind.

Im Neufrz. findet sich, wie schon oben erwähnt, Inclination nur noch beim Artikel, dessen Geschichte wir jetzt, hauptsächlich in den von mir gefundenen Formen, eingehend besprechen wollen.

## A. Inclination des Artikels.

### I.

Die verschiedenen mir aufgestossenen Formen der Verschmelzungen des C. Obl. des altfrz. Artikels mit *de*, *a* und *en* sind:

m. s. gen. *del, der, deu, dou, du.*
„ „ dat. *al, au.*
m. f. pl. g. *des.*
„ „ „ d. *als, as, es, au(s), au(x).*
s. m. *el, er, eu, ou, u, en (an), on, un.*
pl. m. f. *es, ens.*

Diese erscheinen im allgemeinen stets contrahirt, vgl. jedoch Tobler Versl.[3] S. 34 Anm. 1: *a le matin, de le matin, de les lances, en le cuer, en le pis, a les armes* etc. Ich füge hinzu Aiol 7364: *en le lieu.* Bezgl. *a le matin,* das sich besonders häufig findet, erklären Tobler a. a. O. und Foerster im Wilhelmsleben, Halle 1899 (Christ. v. Troyes sämtl. Werke IV), S. 441 zu v. 1622—1627 übereinstimmend, dass *le matin* als ein Wort aufzufassen sei, vor welches dann *a* trat, womit nach Foerster die Zeit angegeben wurde. Ferner ist besonders zu bemerken, dass die nicht contrahirten Formen des Artikels

in anglonormannischen Werken durchaus keine seltene Erscheinung sind. S. hierüber im Boeve de Haumt. Einl. XII u. XIII, wo es heisst, dass in Verbindung mit den Präpositionen *de, a, en* die nicht zusammengezogenen Formen des Art. bei weitem die häufigeren sind, nicht nur vor Consonanten, sondern einzeln sogar vor Vocalen. Ebenda Beisp. aus anderen anglonormannischen Werken. Für den B. de H. gilt das eben Gesagte hauptsächlich für den Singular des Artikels, da es sich beim Plural bedeutend weniger zeigt; vgl. ebd.

Was nun die Erklärung dieser Formen betrifft, so möchte ich folgendes bemerken; zunächst über

1. *de, a + Art.*

a) Genetiv sing. Zweifelsohne die urspr. Form des Gen. unter den angeführten ist:

*del* [1]) = *de (il)lu(m)*, woraus sich sofort durch Vocalisirung des *l* das seltene *deu* ergiebt; vgl. Hist. gén. de Paris LXV, 3, dazu die von Burguy I, 48 aus Poesie und Prosa, namentlich aber aus Benoît angeführten Fälle; auch Ztschr. f. r. Phil. XIII, 396, wonach *deu* und *eu* im Normannischen sich finden, so *deu* Ouville 1278, 1280; Anneville 1280; *eu* C. Verson 23; Ouville 1278. Übrigens ist nach Ztschr. II, 540 Vocalisirung des *l* im Auslaut selten und noch verblieben in *du, au.* Dieser Umstand erklärt das seltene Vorkommen von *deu* und *eu* in etwa.

Das ebenso seltene *der*, das ich nur im Auberi gefunden habe, lässt sich durch das leichte Ineinanderlaufen der Liquiden erklären; cf. *roisignor* f. *roisignol* Wack. Altfrz. L. u. L. 30, 1, 1; *roisignors* ebd. 46, 1, 2; *mur* f. *mul* Auberi 121, 10; Alex. II. Red. S. 224 v. 80; Gui de B. S. 21, 22, 28; altlothr. *airbe = alba;* neulothr. *âr di jo;* vgl. Risop in der Ztschr. f. rom. Philol. XXI, 551, wo noch viele Beispiele dieses Übergangs

[1]) Die Contractionen des Art. mit *de, a* zeigen sich zuerst in der Pass.: *del, al;* in der Eul. kommen sie nicht vor; Alex. hat *del, al* immer.

verzeichnet sind; ferner *je veur* (von *vouloir*) im norm. Dial. ebd. XIII, 391. Vgl. hiermit im Neusenesischen: *er* f. *el, ar* f. *al, cor* f. *col, der* f. *del, ner* f. *nel,* alles Formen des senesischen Art., Ztschr. X, 56 ff.

Die Form *dou,* die Lespinasse u. Bonnardot, Hist. gén. de Paris XII Gloss.-Ind. unter 1. *eu* u. unter *ou* ein „doublet dialectal" von *deu* nennen, und die sich namentlich im Osten (Lothr. Ps.; Lyon. Yz.) und im Picard. findet, ist wohl durch picard. Einfluss zu erklären, da picard. *ou* und *eu* häufig wechseln, z. B. *seus (solus)* neben *sous; deus (duos)* neben *dous* u. s. w. Dabei ist zu beachten, dass *dou* bei weitem häufiger vorkommt als *deu,* sodass man dieses, wie schon gesagt, als selten bezeichnen muss.

*Du.* Wie erklärt sich die moderne Aussprache?

Man hätte doch nfr. den Laut *ou* erwarten sollen, vgl. *où (ubi)* und *ou (aut),* die altfrz. gleichfalls oft durch den einen Buchstaben *u* ausgedrückt werden.

Die Grammatiker geben keine genügende Auskunft. Clédat,. Gr. hist. du fr., begnügt sich, die Form *du* „exceptionnel" zu nennen; Burguy sagt überhaupt nichts darüber; ebenso Darmesteter et Hatzfeldt, le XVI^e^ siècle. Auch bei Thurot in seinem grossen Werke über die frz. Ausprache seit dem XVI. Jahrhundert habe ich nichts gefunden. Schwan-Behrens erklären das für *deu* eingetretene *du* aus der proclitischen Stellung dieses Wortes — vgl. Darmesteter, Cours de gram. hist. II, 106: *del* wird im XII. Jahrhundert durch Vocalisation des tonlosen *el* zu *deu* und auch „par suite de son emploi proclitique" zu *dou* und *du* — dem sich *sür* für älteres *seur (sọper)* vergleichen lasse. Das würde also heissen, dass *du* aus *deu* durch Abschwächung entstanden sei, mit anderen Worten, dass eine Contraction stattgefunden habe. Das ist aber lautgeschichtlich unhaltbar. Denn das altfranz. *ëu,* welches neufrz. *ü* ergeben hat, ist ein ganz anderes, als das *eu* in *deu.* Jenes *ëu* ist durch Ausfall eines intervocalischen Consonanten entstanden. Vgl. die zahlreichen Partizipien auf *ëu: dëu = dû, recëu = reçu* u. s. w. Wenn

ferner Meyer-Lübke, Gr. der rom. Spr. I, 284, sagt: „Urspr. hochbetontes *eu* wird im Frz. zu *ü*, wenn es den Ton verliert: vgl. altfrz. *seur (sopra)*, neufrz. *sur;* altfrz. *prued, preud,* neufrz. *prudhomme;* altfrz. *fuer, feur,* neufrz. *à fur et à mesure;* altfrz. *del, deu,* neufrz. *du*", so kann das nach meiner Ansicht nicht in dieser Weise aufrechterhalten werden; denn, wie er selbst hinzufügt, kann *fur* auch durch Einwirkung von *mesure* erklärt werden, sodass dieses also wegfiele; sodann ist aber das altfrz. *meure* (Maulbeere) auch neufrz. *mûre* geworden, obschon der Ton geblieben; dazu Darmesteter et Hatzfeldt, Le seiz. s. en France 207.

Ich möchte meinerseits die Erklärung der Entstehung des nfz. *ü,* welche Darmest. a. a. O. giebt, hier verwerten und auf unsern Fall anwenden. Darmest. spricht, um so zu sagen, von einem regulären *ü,* entstanden aus *ëu* [1]) und einem irregulären *ü,* entstanden aus afr. *eu,* lat. *ŏ̄, ŭ.* Er führt für das letztere an: *mora, meure, mûre; mota, meute, mute; super, sor* (besser hier *seur*), *sur; fŏrum, feur, fur; tŏphus, teuf, tuf.* Wir finden also ein ganz merkwürdiges Schwanken zwischen *eu* und *ü,* und dieses geht, wie Darmest. zeigt, auf das XVI. Jahrh. zurück, wo ein solches Durcheinander herrschte bezügl. dieser Laute, dass man in dem nämlichen Worte bald *eu,* bald *u* findet, d. h. *mur* (*maturum*) neben *meur.* Diese Verwirrung erstreckte sich bis auf die Aussprache dieser Laute, sodass *eu* bald *eu* bald *ü* gesprochen wurde; vgl. die bei Darmest. citirten Reime. Wenn man nun dies alles in Betracht zieht, also die Wörter, welche sich nicht nach den Gesetzen der Lautlehre entwickelt haben, und die im XVI. Jahrhundert herrschende Verwirrung in Schrift und Aussprache von *eu* und *u,* so ist es sehr leicht denkbar, dass damals unser *dü* entstanden ist, und man später bei der einheitlichen Aussprache des Lautes *u* = *ü,* wie bei den oben angezogenen Wörtern, so auch bei *dü* die Herkunft

[1]) Den Schwund des *e* erklärt Schuchardt, Ztschr. f. roman. Philol. IV, 384, durch Assimilation an den vorhergehenden Consonanten, so *dû* = *dëu, mûr* = *mëur,* wie auch *voir* = *vëoir.*

vergessen hat, zumal auch die zahlreichen Participia auf *ëu* einheitlich den Laut *ü* annahmen [1]).

b) Dativ sing. *al* = *ad(il)lu(m)*; *au* unter Vocalisirung des *l*.

c) Genetiv pl. *de(il)los [illas]* [2]) = *dels* [2]), *des*.

d) Dativ pl. *ad(il)los [illas]* = *als* [2]), *as*, *es*, *aus*.

Merkwürdig ist, dass bei *des* und *as* in der altfrz. Zeit das *l*, ohne Spuren zu hinterlassen, verschwunden ist und bei *des* auch bleibt, während für *as* später, und zwar endgültig, die Form *aus(x)* zum Durchbruch kommt. Doch vgl. Meyer-Lübke Gr. II, 126, wonach *as* noch heute im Lothr. Hier hat also die Sprache offenbar einen Sprung gemacht, um dann zu dem lautgeschichtlich jedenfalls consequenteren *aus* überzugehen. Nicht unmöglich ist übrigens bei *des* Einwirkung von *les* (Körting, Formenbau des fr. Nomens, 276).

Bei Schwan-Behrens, Gr. [3] § 333, 2 wird der spurlose Schwund des *l* mit der proclitischen Stellung dieser Wörter erklärt. Ebenso bei Darmesteter, Cours de gr. hist. II, 106. Zweifelsohne werden aber auch Formen wie *gentis* f. *gentils*, *tes* f. *tels*, *ostes* f. *ostels*, *fos* f. *fols* u. s. w. eingewirkt haben. *als* habe ich in den von mir durchgesehenen Werken nur Villeh., 487, 6 gefunden, und es ist jedenfalls sehr selten, findet sich aber in Werken, die an der Grenze des altfrz. und provenz. Gebietes verfasst sind, z. B. im poitevinischen Katharinenleben (Tendering, Diss., Braunschweig 1882, S. 32).

---

[1]) Vermutlich hat auch *dû* aus *dëu* von *devoir* auf die Einbürgerung der Form *du* und die Aussprache *ü* eingewirkt, wie auch *sur* (Präposition) durch *sûr* (altfrz. *sëur* von *securum*) und *mûre* durch *mur* (*murum*) und *mûr* (altfrz. *mëur* von *maturum*) beeinflusst sein können. Umgekehrt wird *ëur* in *bon ëur* und *mal ëur* durch Contraction und Anlehnung an *heure (hora)* zu *bonheur*, *malheur* (vgl. *malheur: foleur* bei Bartsch Chrestom. 462, 39). Vgl. auch Schreibung und Aussprache von *j'eus*, *tu eus* u. s. w.

[2]) *dels*, *als* finden sich Leod., Pass., s. auch Citate bei Godefroy unter *le;* Burguy I, 54, 7; Villeh. 487, 6: *als*.

*aus,* das allmählich das altfrz. *as* verdrängt, ist mit Meyer-Lübke Gr. II, 126 und Schwan-Behrens a. a. O. als eine Anlehnung an das viel früher durchgedrungene *au* anzusehen [1]). Nach Burguy I, 55 ist Villehardouin einer der ersten Schriftsteller, der mitunter *aus* gebraucht. Diese Bemerkung Burguys möchte ich dahin ergänzen, dass sich im Franzischen schon gegen Ende des XII. Jahrhunderts häufig *aus* findet, so in Prov. au vilain. *es* f. *as* ist dialectisch; vgl. Lyon. Yz. 118, 209, 1036, 2749 u. s. w.

### 2. *en* + *Art.*

a) *in* + *(il) lu (m)* = *en le* = *enl* [2]) (Eul.) = *ell, el;* daraus analog dem *der* im Auberi das auch nur im Auberi sich findende *er,* s. Aub. 29, 14; 45, 19; 65, 15; 102, 28 u. s. w. [3]); analog dem seltenen *deu* das etwas häufigere *eu,* vgl. Rom. de la R. 19187, 19584; Joinv. 66 g; Hist. gén. de P. IX, 2, 11; X, 17, 19; XXXIV, 10; LVIII, 3. Dazu die oben aus dem Normannischen angeführten Stellen. Dem *dou* entspricht *ou,* dazu das dialectische *u.*

Eine speciell lothr. Erscheinung (vgl. lothr. Psalter, doch auch La vie de Saint-Fiacre im Théâtre franç. avant la Renaissance 26 ² 19, 26 ² 26, 26 ² 37 u. Darmest. et H. Le seiz. s. en Fr. S. 226 § 84) ist die Form *on.* Foerster, Li chev. as d. e. XLVI, sagt hierüber, dass wir unter dem Einfluss des *l* auf *è* (lat. Pos. *e* oder *i*) *el* = *ol* erhalten, das allerdings stets mit vocalisirtem *l* die Form *ou* habe; daneben lothr. *on.* Ob *l* = *n* (wie in *ancun* des h. Bernhard), sei schwer zu entscheiden; jeden-

[1]) Darmesteter, Cours de grammaire historique II, 107 meint: „*Au XIIIe siècle, l'influence de la terminaison très fréquente - als, - aux (dans chevals, chevaux) entraîne le changement de as en aux*", was nicht anzunehmen ist.

[2]) Vgl. hiermit das *enl* bei Girard Pateg und Uguçon da Laodho; s. weiter oben.

[3]) *ar* scheint dort nicht vorzukommen für *al;* dagegen neulothr. s. weiter oben *âr di jo.*

falls komme es nicht aus *en (in)*. Ich möchte vorschlagen, eine Analogie, freilich in umgekehrter Weise, anzunehmen. Wie wohl überall in allen Dialecten *hom, on* zu *en* werden kann, ferner *non* zu *nen, don(c)ne* zu *denne, volonte* zu *volente, Roncesvals* zu *Rencesvals* wird (vgl. Suchier Auc. et Nic. S. 65, 18), so ist sehr wohl möglich, dass wir hier das Umgekehrte vor uns haben und *en* lothr. *on* geworden [1]).

Diese Erklärung des lothr. *on*, verbunden mit der oben von Foerster aufgestellten Behauptung, dass *on* nicht direct aus *en (in)* kommen könne, führt mich zu einer Betrachtung über *en*.

Bekanntlich findet sich namentlich in Amis und Amiles, sowie im Jourdain de Blaye (und auch anderswo) *en* (auch *an* geschrieben — vgl. A. et A. 1070, 1568, 1772, 1998 u.s.w.) vor einem Hauptwort, ohne dass scheinbar der Artikel hinzugefügt ist. Das Fehlen des Artikels ist hier eine unser nfrz. Gefühl seltsam anmutende Erscheinung. Conrad Hoffmann in seiner Ausgabe von A. u. A. u. Jourd. de Bl. zu v. 2801 im J. de Bl. erklärt diese Thatsache damit, dass er sagt: *enz an* statt *enz el* ist unserer Handschrift eigentümlich und gehört einem älteren Sprachstande an, wo man den Artikel noch seltener brauchte, so v. 3691: *desci que an talon*, 4177: *sus en palais*. Zu dieser Ausführung werde ich weiter unten Stellung nehmen, nachdem ich vorerst Tobler angeführt.

Tobler, Vermischte Beiträge zur franz. Grammatik II, 96 ff., handelt in längerem Artikel über das sehr häufige, das neufrz. Gefühl thatsächlich befremdende Fehlen des bestimmten Artikels dort, wo wir ihn unbedingt erwarteten. Aus der Fülle von Beispielen möchte ich hier für unsern Fall hervorheben: *en non dieu* R. Cambr. 1313, *en non de dieu* Mousk. 26423, *en nom deu* Cor. Lo. 1633; — vgl. dazu A. et A. 1944, 1950, 1967

---

[1]) Vgl. Ztschr. f. neufrz. Sprache u. Litteratur XII, 87, wonach im Metzischen *fom (femina), som (semino)* vorkommt, wie überhaupt in mehreren Districten des ostfrz. Sprachgebietes *e* vor gedecktem Nasal zu *o* geworden ist; s. ebd.

u. s. w.; — daneben, wie Tobler in Klammern hinzusetzt, *el non de sainte charité, el non del vif deable, el non des treis personnes.* Bei *en non dieu* nimmt T. also ohne weiteres ein Fehlen des Artikels an und erklärt diesen Ausdruck als eine unfreie Nachbildung der lat. Formel: *in nomine dei,* als eine Redensart, welche sehr wenig verständlich gewesen sein müsse. Diese eine Redensart mit *en,* bei der Tobler thatsächliches Fehlen des erwarteten bestimmten Artik. constatirt, kann nun natürlich nicht als Basis einer Regel für das Fehlen des bestimmten Art. bei *en* angesehen werden. Aber wenn wir das häufige Fehlen des best. Art. im Altfrz. überhaupt in Betracht ziehen, dann möchte ich doch wenigstens dort, wo *en* für erwartetes *el* u. s. w. sporadisch auftritt, was nicht in A. et A. und J. de Bl., manchmal an ein wirkliches Fehlen des best. Artik. glauben. Wenn allerdings, wie in dem eben citirten Werke, *en* sehr häufig vorkommt für *en* + *le,* dann muss man doch annehmen, dass das *en* der Endpunkt folgender Entwickelung ist: *en le, enl, enn, en* [1]) — vgl. im älteren Spanisch *enno* = *en lo, enna* = *en la; conna* = *con la,* Diez Gr. [5] II, 3 [2] beim span. Art. —, aus welchem *en* dann auch das lothr. *on* herzuleiten wäre, wie oben gezeigt. Im sprachl. Bewusstsein des betr. Schreibers muss also *en* vollständig gleichwertig gewesen sein mit *en* + *le.* Anzunehmen aber, was Hoffmann (s. weiter oben) annimmt, dass dieses *en* auf einen älteren Sprachstand zurückgehe, scheint doch sehr unwahrscheinlich, wenn man die Geschichte des Art. betrachtet und bedenkt, wie sehr schon im Volkslatein der Artikel in das sprachliche Bewusstsein eingedrungen war.

Eine merkwürdige Form des Pic. führt Foerster, Chev. as d. e. Einl. XLVI an, nämlich *un* [2]), auch *.i.,* also wie das Zahlwort geschrieben.

---

[1]) Vgl. die merkwürdige Neutrumform *cen* f. *cel* Gröb. Z. I, 402, der W. Foerster ebd. nur *en lo* = *el* = *on* vergleichen kann.

[2]) Vgl. Rom. Forsch. VIII, 289, wo *un* aus der Dîme de Pénitence (1288) viermal citirt wird. In demselben Werke findet sich der einfache Laut *u* f. *en le* weit häufiger als *ou.*

b) *in* + *(il) los [illas]* = *enls, ens, es.*

Die am häufigsten vorkommende Form ist *es*, nicht zu verwechseln mit dem *es* f. *as* des Lyon. Yz. Daneben findet sich seltener *ens;* vgl. Rom. de Ham 272, 26; 349, 6; A. et A. 1291, 1470; Pr. d. h. Bernhard II, 28, II, 51 u.s.w. stets; Lothr. Ps. 43, 1; 134, 2; 138, 15; 145, 2; 67, 26 u. s. w. (*es* selten).

Bezüglich des *ens* möchte ich auf das von mir oben bei *en* Gesagte verweisen und dasselbe, was ich oben für A. et A. und J. de Bl. angenommen, hier für Pr. d. h. B. u. Lothr. Ps. annehmen.

Ich gehe jetzt über zu einer „dialectischen" Scheidung der verschiedenen Formen des Art. und veranschauliche sie durch folgende Tabelle:

| Formen | Denkmal | Gruppe |
|---|---|---|
| *del, al, el* | Marie de Fr. XII, Comput. XII. Jahrh. | norm. u. anglonorm. |
| „ „ „ | Oxf. Ps. XII, Livre des Rois XII | |
| „ „ „ | Chardry Jos. XIII | |
| „ „ „ | Pr. d. h. Bernhard XII lothr. | |
| „ „ *au, el* | Del Tumb. XII/XIII franz. | |
| „ „ „ „ | Parab. v. d. drei Freunden XIII pic. | |
| *dou, au, ou* | Chr. de N. XIII franz., Fragm. XIV franz. | franzisch u. östl. |
| „ „ „ | L. d. chev. XIV burg. | |
| „ „ „ | L'enseign. m. XIV burg. | |
| „ „ *el (ou)* | A. et A. XIII burg.? | |
| „ „ „ *ou* | Proverbe au v. XII franz. | |
| „ „ „ | Lothr. Ps. XIV lothr. | |
| „ *al* „ „ | Lyon. Yz. XIII Franche-Comté. | |
| „ „ „ | Joinv. XIII aus der Champagne. | |
| *del, dou au ou* | Froiss. XIV pic. | picardisch. |
| „ „ *al* „ *el* | Aiol XIII pic. | |
| „ „ „ „ „ *(ou)* | Aub. „ „ | |
| „ „ „ „ „ *(ou)* | H. d. d. de N. XIII pic. | |
| „ „ „ „ *(el) ou* | R. de Ham „ „ | |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *del,* | *dou,* | *al,* | *au,* | *(el)* | *ou* | Hist. de J. Cesar XIII pic. | picardisch. |
| „ | „ | *(al)* | „ | *el* | „ | Baud. de C. XIII pic. | |
| „ | „ | *al* | „ | *(el)* | „ | Henri de Valenc. XIII pic. | |
| | *du* | | | | | | |
| *du* „ | *(dou)* | „ | „ | *el* | „ | Hist. du t. état XII, XIII pic. | |
| „ | *(dou)* | „ | „ | *el* | *(ou)* | Villeh. XII aus der Champagne. | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *du* | *(del),* | *au,* | *el* | *(ou)* | Lai d'am. XIII franz. |
| „ | | „ | | *ou* | Registr. des c. m. XIV. |
| „ | | „ | | „ | Th. fr. XIV/XV franz. |
| „ | | „ | „ | „ | Chart. fr. du P. XIII/XIV. |
| „ | | „ | „ | | Clef d'Am. XIII norm.? |
| „ | | „ | | „ | Christ. de Pisan XIV/XV franz. |
| „ | *(del)* | „ | | „ | Eust. Deschamps XIV franz. |
| „ | | „ | | „ | Alain Chartier Curial XV. „ |

*du, del, dou, deu, au, u, el, ou, eu* } Hist. gén. de Paris XIII franz.

Zur Vervollständigung der Tabelle sind hinzufügen *der, er* des Auberi; das im Lothr. Ps. vorzugsweise sich findende *on;* ferner das *deu* und *eu* in der Hist. gén. de P. u. s. w.; sodann das *en* bzw. *an* in A. et A. und J. de Bl. *U* habe ich als Schreibung von *ou* ausgelassen, wo es sich neben *ou* fand. *des* ist überall dasselbe; *es* ebenso, wenn man von *ens* (s. weiter oben) absieht. *du* habe ich nur dort angeführt, wo es fest ist. Deshalb ist z. B. nicht angeführt *du* im Lyon. Yz. 185, 5; 596 (2 ×); 963 (nebenbei *de* f. *del* 440, 3295 [1]); vgl. Lyon. Yz. Einl.; B. de C. II, 263; V, 129; Froiss. Mél. 399.

*aus* neben und für *as* ist nicht angeführt, weil es die Einheit und Übersichtlichkeit der Tabelle stören würde; dafür folgendes:

[1]) Vgl. hiermit den Fall des ausl. *l* in anglonorm. Werken, der dort sehr häufig anzutreffen ist. Vgl. *a* f. *al; de* f. *del;* auch *ne* f. *nel;* Boeve de H. (Bibl. N. VII), S. XII u. 212; ferner ebd. 226 u. 227: *a* f. *as; de* f. *des; ne* f. *nes* = *ne les.*

| | | |
|---|---|---|
| *as*, | *aus* | Pr. au vil. XII fr. |
| „ | *(aux)* | Hist. du tiers état XII, XIII pic. |
| „ | *aus* | B. d. C. XIII pic. |
| „ | „ | H. g. d. P. XIII fr. |
| „ | „ | Villeh. XIII a. d. Ch. |
| | „ | Th. fr. XIV, XV fr. |
| | „ *(x)*, *au* | Lothr. Ps. XIV lothr. |
| *(as)* | „ | Joinv. XIII a. d. Ch. |
| „ | „ | Fragm. des Chr. XIV fr. |
| | *au* | L'ens. mor. XIV burg. |
| | „ *(x)* | Reg. des c. m. XIV |
| *as* | | Froiss. Mél. et Chr. XIV pic. |
| | „ *(x)* | Christ. de Pis. XIV, XV fr. |
| | *aux* | Eust. Desch. XIV fr. |
| | „ | Alain Ch. Cur. XV fr. |

Für den Dat. pl. ist mithin eine zeitliche Verschiedenheit, nicht aber eine dialectische vorhanden, und zwar sehen wir *aus* im XIV. Jahrh. ziemlich allgemein durchgedrungen, während sich im Franzischen schon im XII. Jahrh. *aus* findet; vgl. weiter oben. Bemerkenswert ist, dass Froissart noch am Ende des XIV. Jahrh. in Poesie und Prosa, d. h. im Méliador und in der Chronik sehr häufig, um nicht zu sagen, nur *as* hat. Hierzu vgl. Franz Blume, Metrik Froiss. I. Diss. Greifswald 1889. Er hat geprüft: Oeuvres de Froissart, Poésies III Bd., ed. Scheler, Brux. 1870/72 und gefunden: *dou, du,* letzteres seltener, *aux, as.*

Interessant ist, dass in der ganzen altfrz. Zeit, wo man doch ein immer allgemeiner werdendes Streben nach Auflösung der Zusammenschmelzungen (also *ne le* f. *nel* u. s. w.) beobachten kann, der Artikel ausschliesslich (wenn man vom Anglonorm. absieht) nur die contrahirte Form bietet bis ins XV. Jahrh. hinein; vgl. Th. fr. II, III, IV, V; Christ. de P.; Al. Chart. Ja, noch mehr. In der neufrz. Zeit sind die Formen des Art.: *du, au; des, aux,* sowie *ès* in Verbindungen wie *bachelier ès*

*lettres, docteur ès lettres, maître ès arts* u. s. w. die einzigen Reste einer vor Zeiten im Französ. so häufigen Erscheinung.

Bezüglich der heutigen auffallenden Aussprache von *ès* gegenüber dem unter denselben lautlichen Bedingungen entstandenen *des* verweise ich auf Charles Thurot, De la prononciation française depuis le commencement du XVI[e] siècle d'après les témoignages des grammairiens, Paris 1881 u. 83, II, 19, wonach *ès* f. *en les* ehemals der allgemeinen Regel folgte. Zum Beweise führt Thurot unter anderem an nach dem Grammatiker Palsgrave: *è cronickes; è' premieres, è'qèlles pèrsones,* und nach Meigret, Escr.: *„si nous prononçons s“ de es dans esquelx „la prononciation sera vicieuse“.* Da beide Grammatiker aus dem XVI. Jahrhundert stammen (ebd. I, Introd. XXIV, XXVII), so wurde um diese Zeit das *s* nicht gesprochen. Dass das *s* von *ès* trotzdem später gesprochen wurde, erklärt Th. a. a. O. also: *„Le mot étant tombé en désuétude, on l'a prononcé, comme il est écrit, dans bachelier ès lettres, licencié ès sciences“* u. s. w. In Ztschr. f. rom. Philol. VIII, 247 wird die nfrz. Aussprache des *s* in *ès* auch vor Consonant als eine verallgemeinernde Übertragung der Aussprache des *s* in *ès* vor Vocal erklärt. Vgl. dazu Littré Diction. unter *ès,* wonach vor Consonant das *s* von *ès* vielfach nicht gesprochen wird (?).

Was die Combination *en* + *le* angeht, so ist sie heutzutage verschwunden. Sie findet sich aber noch im XV. und XVI. Jahrh. in der Form *ou;* vgl. Th. fr. av. la R., Christ. de P., Al. Chart. Cur. und Darmest. et H. Le seiz. s., S. 226 § 84. Dieses *ou* fällt nach Meyer-Lübke II, 126 seit dem XIV. Jahrh. mit *au* zusammen.

Bevor ich nun zu dem zweiten Hauptabschnitt über den Artikel übergehe, möchte ich noch auf die bemerkenswerten, durchaus nicht seltenen Formen *oudit* = *en ledit, ouquel* = *en le quel, esquels* = *en les quels* verweisen. f. *oudit* s. R. d. c. m. 3, 5; 41, 208; 54, 291; 54, 292; 96, 2 u. s. w., H. g. XX, 4: *ou dit;* f. *ouquel* R. d. c. m. 58, 330; 69, 398; 70, 405; 96, 6 u. s. w., *u quel* H. g. LXXXIV, 20; *ou quel* in dem Inventaire

aus dem Jahre 1458 in Hist. du tiers état S. 202; *el quel* Hist. du t. état 287, 23; 26; 28; 30; 33; 35; 288, 1; 5; 7;9; 21; *esquelx* R. d. c. m. 92, 523; H. g. XX, 6: *es quex; esquelles* H. g. I, 51; XV, 15; Rabelais p. p. Jacob, Einl. S. IX in einem Gedichte an Jean Bouchet v. 8: *esquelz*.

Sodann bemerke ich noch, dass in der afrz. Zeit die Combination *en* + *le* sich, wie bekannt, meistens nicht contrahirt findet vor Vocal, also *en l'an*, aber *el trentisme an*, beide Schreibungen neben einander am Ende einer Urkunde des XIII. Jahrh. Hist. du t. état S. 187 [1]).

Nicht unterlassen will ich es ferner, an dieser Stelle auf einen groben Irrtum hinzuweisen, dem ich verschiedentlich begegnet bin und der darin besteht, dass die Contractionen, deren zweiter Bestandteil ein Pronomen ist, unter dem Artikel angeführt werden, was leicht zu Missverständnissen führen kann. So führt Buscherbruck in den Rom. Forsch. IX, S. 706, 739 zunächst nach der Ausgabe von Foerster und danach der von Schulze der Predigten des hl. Bernhard unter dem Artikel die Inclin. *nel, kel, sel, nes, kes, ses* S. 706 und *nel, kel, sel, nes, kes, ses, jel, jes* S. 739 an, die ohne Ausnahme alle zum Pronomen gehören. Zur Kritik der Ausgabe von Schulze s. auch Z. f. franz. Spr. und Litt. XVII, 2 S. 96. Denselben Fehler begeht L. Jordan in seiner Metrik u. Spr. Ruteb. unter Incl.

## II.

Der Artikel in anderer Verbindung, d. h. mit Präp. ausser *en*, Conjunctionen u. s. w.

Das findet sich nur oder doch fast nur in prov. gefärbten Denkmälern: Pass. Leod.; so Pass. 39 *encontral rei* = *encontra lo rei;* Leod. 230 *sobrels piez* = *sobre los piez*.

---

[1]) Vgl. Darmesteter, Cours de grammaire hist. II, 107, wo bemerkt wird, dass dieser altfrz. Gebrauch sich bis heute erhalten hat.

Auffallender Weise begegnet diese Erscheinung auch bei Benoît jedenfalls in dessen Chronique des ducs de Normandie. In Gröb. Z. XI, 346 sind einige merkwürdige Fälle angeführt:

II, 15728: *contres lor* = *contre les l.*
21589: *entreus lor* = *entre les l.*
18929: *entres arcons* = *entre les a.*
19245: *Ainz quel soleiz* = *ainz que li s.*
21265: *contrel soleil* = *contre le s.* (Hdschr. v. Tours *contr'eu sol.*).
35577: vermutlich: *Bien mostrel livre e bien descovre* = *mostre le*
40478: *Quel reis Henris* = *que li reis Henris.*

Vgl. Tobler Versbau [3] 34, 1 einige andere Beispiele [1]).

Ich möchte noch über einige Stellen aus John Kochs Josaphaz mich aussprechen. Hier werden *tutes les, entre les* = *tutels, entrels* gesetzt. Diese letzteren Formen erscheinen zwar niemals im Texte, werden aber vom Verfasser als zulässig betrachtet, und zwar virtuell. S. Einl. XLII. Diese Ansicht ist mit Mussafia in d. Ztschr. f. roman. Phil. III, 598 entschieden zurückzuweisen. Ferner inclinirt der Herausgeber des Josaphaz den Artikel *le* mit der Conjunction *que* sowohl wie mit dem Relativ

---

[1]) Diese Erscheinung erklärt sich daraus, dass Benoît überhaupt sonst aus dem Provenz. bekannte Formen aufweist. Berührt sind dieselben von Stock, Rom. Stud. III und Settegast, Benoît de Sainte-More, Breslau 1876 (*enemic*; *el* f. *il*; vgl. Ztschr. f. roman. Phil. III, 464 und XI, 367). Auch an andre Wörter, nicht bloss an unbetonte, lehnt sich hin und wieder der Consonant des inclinirenden Wortes an; schon Settegast, a. a. O., S. 45 will *ferel* in R. de Troie 29261 gelten lassen, vgl. Tobler, Versbau [3] 33, wo drei weitere Stellen aus dem R. de Tr., zwei aus dem Eneas und eine aus Estienne de Foug. f. *fairel* = *faire el* angeführt sind, und so scheint Chron. 4625: *Fraindrels (= Fraindre les)* gelesen werden zu dürfen (s. zu d. Verse Gr. Ztschr. XI, 236). Ferner kommt *l'un* = *li un* vor, s. XI, 351 zu 18614—7, sowie oft *negun* (Stock, a. a. O., 483; Ztschr. ebd. 238 zu 6772); dazu *quenement* (s. ebd. X, 609) und die Ordinalien auf *-ain* (Burguy; Knösel, Altfrz. Zahlwort, Erlangen 1884, S. 35 ff.).



*que*. Zu den von M. ebd. citirten 685, 2149, wo sich beide Male *kel* = *ke le* (Art. n.) findet, füge ich hinzu 1325, 1370, 1748, 1802 (L *kil*), 2410, 2416 (Art. acc., L *kil*), 2520, 2592. Handschriftlich findet sich, abgesehen von v. 1802 u. v. 2416 überall *ke le* uncontrahirt. Mussafia giebt nun *kel* 685, 2149 f. *ke le* zu; aber *kel* f. *ke li*, was der Herausgeber überall für *le* als Art. m. s. n. später durchführt, obschon er es eigentlich nur für Personennamen als stets zu setzen annimmt (s. Einl.), ist, wenigstens im Französischen, nach Muss. ebd. kaum möglich. Aber selbst *kel* f. *ke le* möchte ich entgegen Mussafia nicht annehmen; denn es erscheint mir doch zu gewagt, in einem anglonormannischen Werke, in dem trotz aller Theorie noch so viele Verse unleserlich sind, wie im Josaphaz, eine solche, abgesehen von Benoît, wohl kaum vorkommende Erscheinung anzunehmen, wenn auch Tobler a. a. O. drei Stellen mit *contrel* = *contre le* anführt aus anderen Werken.

## B. Inclination des Pronomens.

### I.

Dialect. — Zeit. — Poesie und Prosa.

Hier möchte ich ergänzend und berichtigend auf die Schrift Gengnagels, „Die Kürzung der Pronomina hinter vocalischem Auslaut im Altfranzösischen. Diss. Halle 1882“, hinweisen.

Gengnagel giebt eine tabellarische Übersicht der inclinirten Formen mit einer kurzen Einleitung und einem ebenso kurzen Resultate am Schluss. Wenn nun G. behauptet, dass man von einer dialectischen Verschiedenheit nicht reden könne, da sich die Ungleichheiten meist schon innerhalb desselben Dialectes wieder verwischten, so muss ich ihm darin Recht geben.

Näheres S. 4. Vielmehr ist ein zeitlicher Unterschied nach G. festzuhalten. Ausgehend von den Formen der Eul. verfolgt G. die Geschichte der Inclination bis ins XIV. Jahrhundert. Nach dem von ihm gefundenen Resultate war um 900 die Inclination obligatorisch in der Eul., und im Jonas findet sich eine offene Form nur hinter unbetontem *e: faire lo;* im XI. Jahrh. konnten *me, te, se, le, les* mit allen vocalisch auslautenden Wörtern zusammengezogen werden; im XII. Jahrh. können nur noch *le* und *les* mit einer beschränkten Anzahl vocalisch auslautender Wörter *(ne, si, se, je, ki, que, ja, ou, issi, ço, tu)* contrahirt werden; im XIII. Jahrh. finden sich nur noch *nel, sil, jel, nes, sis, jes; sel, kil, quel* bei Mousket sind veraltet; im Anfang des XIV. Jahrh. sind die letzten Contractionen *(nel, jel, sil, nes)* veraltet und im Verschwinden begriffen. So im allgemeinen die Übersicht bei Gengn. Was nun zunächst dessen Aufstellung für das XI. Jahrhundert betrifft, so ist diese sehr ungenau; denn dann wäre es ja wie im Provenz. Das einzige Beispiel, das G. aus dem XI. Jahrh. anführt, welches für seine Behauptung ins Gewicht fallen könnte, ist das *terrel* des Alex., da Pass. und Leod. wegen ihrer provenzal. Färbung nicht in Betracht kommen. Es muss also heissen: Im XI. Jahrhundert können *me, te, se, le, les* mit allen vocalisch auslautenden, unbetonten Wörtern zusammenschmelzen, wie auch die von ihm selbst citirten Beispiele beweisen. Seine Aufstellung ferner ist unrichtig für das XIII. Jahrh.; denn im XIII. Jahrh. sind ausser *nel, sil, jel; nes, sis, jes* auch *sel, ses; quel, ques; quil, quis* noch sehr gebräuchlich, wie folgende Belege aus Werken des XIII. Jahrhunderts beweisen:

Aiol *sel* 206, 827, 6478.
*quel* 2648, 2651, 7615.
*ques* 3089, 7338, 9635.
*quis* 5296, 7606, 9783.

El. de St.-G. *sel, ses; quil, ques;* Aub. *sel, quel, ques;* Chardr. Jos. *kel, kil, kis;* Amis et Amiles *sel;* Rom. de la Rose *sel.* Citate s. weiter unten.

Auch ist für das XIII. Jahrh. ein wichtiger Unterschied zwischen Poesie und Prosa wahrzunehmen. Im XII. Jahrh. findet man allerdings in der Prosa gerade dieselben Contractionen wie in der Poesie; vgl. die grossen Bibelübersetzungen, die Livre des Rois, den Cambridger und den Oxforder Psalter und die Predigten des hl. Bernhard, wo sich, was sehr merkwürdig ist, gerade wie in der Poesie der damaligen Zeit, die Contractionen *nel, nes; jol (jel), jos; sil, sis; kil, kis; tul, tus; issil; kel; sel, ses; tes = tu les* B. X, 6 finden. Ob auch in der Sprache des gewöhnlichen Lebens, also besonders in den Urkunden, die Inclination im XII. Jahrh. vorhanden war in dem Umfange, ist schwer zu entscheiden, da uns aus dieser Zeit sehr wenige Urkunden in französ. Sprache erhalten und die meisten eben lateinisch abgefasst sind. In den wenigen von mir durchgesehenen Urkunden des XII. Jahrh., vgl. Hist. du tiers état, habe ich überhaupt nichts gefunden. Im XIII. Jahrh. findet sich in den Werken, welche die Sprache des gewöhnlichen Lebens darstellen, wie die Hist. gén., die Chart. franç. du P., die Hist. du t. état, nirgends Incl., und in den übrigen Prosawerken des XIII. Jahrh. zeigt sich eine bedeutende Verminderung der Inclination gegenüber der Poesie. So findet sich im Villeh. nur *nel, nes* öfter contrahirt, daneben nur einmal *ses;* in der Chr. de N. einmal *nou;* in der H. de l'emp. H. je einmal *kil, nes, nel;* in der H. des d. de N. zweimal *nes;* in Ces. de Jehan de Tuim *nel, nes;* vgl. auch Gengn. über Auc. u. Nic., wo er feststellt, dass die uncontrahirten Formen in den Prosaabschnitten zahlreicher sind; also in ein und demselben Werke ein Unterschied zwischen Poesie und Prosa. Freilich haben auch einige poetische Werke des XIII. Jahrh., was sehr auffällt, sozusagen keine incl. Formen, s. R. de H. je einmal *ses, nes, jel, sel, nel;* Clef d'Am. keine Incl.; Lyon. Yz. *nou,* einmal *ses.* Die noch am häufigsten vorkommenden Contractionen in den Prosawerken des XIII. Jahrh. sind also *nel* und *nes.* Im XIV. Jahrh. sind die Contractionen allgemein verschwunden; nur hier und da zeigt sich noch einmal ein schwaches

Aufflackern unserer Erscheinung in der Combination *ne* + *le*, so in der Form *nel* Th. fr. I, 10 [2] 29; Christ. de P. IV, 22; in der Form *nou* Les d. chev. 408 [1]).

# II.

## Besondere Erscheinungen.

Für die vorstehend behandelten Formen der Inclination ist eine besondere Erklärung überflüssig; nur verweise ich für die Formen mit *les* auf *nels*, *sils* der Pass. und *nols* des Leod., vgl. Gengn., wo noch das *l* von *les* sichtbar ist. Anstatt *nel* hat der Lyon. Yz. stets *nou*, *nu* [2]), dem *dou*, *ou* des Ostens entsprechend. Doch erscheint dies auch sonst hin und wieder, vgl. *nu* Lai d'am.

Eine sehr seltene Contraction führt Stimming in Boeve de H. S. XXXIII an: *el* = *e le* v. 35, 834; vgl. *al* = *a le* sowie das altital. *el* = *et lo* (Art.) im Girard Pateg s. o. Bei dem ersten Verse haben wir es mit dem Pronomen *le*, bei dem zweiten mit dem Art. *le* zu thun. Da es sich hier um Citate aus der correcteren Handschrift B handelt, so kann man auch wohl v. 834 zugeben, zumal der Herausgeber, im Bewusstsein

[1]) Schon der Schreiber des Chev. as .II. espees setzt mehrere Male *ne le*, wo *nel* am Platze ist; s. zu 7286, 10198, 10745, 10809; s. *ne les* statt *nes* 11130. Lehrreich ist eine Vergleichung der vierten Redaction der Alexiussage mit der dritten. Inclination noch sehr ausgiebig in der letztern: *joul* (= *jou le*) 199, 741, 743, 833, 880, 888; *kil* 298, 827; *sel* 77, 581; *sil* 529, 734, 813, 890; *nel* 296, 397, 448, 476, 481, 513, 563, 606 (unsicher), 622, 689 (?), 744, 771, 849, 856, 868, 872, 1059, 1062, 1119, 1203; *nes* 574; *ques* 855; *ses* 1010; *sis* 648; *quel* conjicirt 564, 917. Aber in der vierten Redaction tritt nur noch *nel* einige Mal auf, so Strophe 70, 3; 74, 2. Unsicher ist 24, 4; 69, 3.

[2]) Vgl. *nu* f. *nun* = *non* (Negation) im Anglonorm. in Verbindung mit *faire*, sowie in und ausser der Antwort. Diez, Gr. [5] S. 1084. Das letztere mit *faire*, s. ebd.

der Unsicherheit der anglonorm. Metrik in manchen Punkten, mit Vorsicht zu Werke geht; s. Einl. XXXII. Fr. Blume in seiner Metrik Froiss. I, 54 citirt eine interessante Combination: *le mes* f. *les me*, s. Ztschr. V, 329. Dies nach Foerster, Aiol, S. 495 zu v. 10223 sehr gebräuchlich im Norden seit dem XIII. Jahrh. Ebenda Beisp.

Foerster erklärt diese seltsame Gruppe, von der Accentlosigkeit des Pronomens ausgehend, so: *li rois me done* = *liroís medóne*, ebenso *li rois le me done* = *liroís lème dóne;* mit *les: liroís lèsme dóne.* Da nun aber *s* in *s* + *m* stumm ist seit einem Jahrhundert, so sind *leme* und *lesme* lautlich nicht unterscheidbar. Um aber trotzdem graphisch eine Unterscheidung herbeizuführen, hat man vielleicht *s*, das bereits als Pluralzeichen angesehen wurde, an das Ende der Gruppe gesetzt, also *lèmes dóne.* Nach Foerster ist *les mes* sehr häufig bei den Copisten. Zum Beweise dafür, dass das *s* in *les* hier stumm ist, citirt er *jes les* (f. *je les*) Aiol 1747.

Über die auf Elision und Aphärese, nicht auf strenger Inclination, beruhenden Formen *sous* = *se vous*, *quos* = *que vos*, *dos* = *de vos* u. s. w., s. Gröb. Z. XI, 231; Burguy I, 136; Rom. Stud. III, 485. Zur Erklärung dieser Erscheinung s. Tobler in Gr. Z. VIII, 496 und in seinen „Vermischten Beträgen zur frz. Gr. I, 212 ff.“, sowie D. Behrens Gr. Z. XIII, 408. Besonders häufig ist diese Erscheinung in Benoîts Chr.

Bevor ich nun zur Anführung der Belege im einzelnen übergehe, möchte ich einen Überblick über die ganze Erscheinung in kurzen Worten geben. Durchaus entprechend der späteren Tonentwickelung im Lat. sehen wir den Höhepunkt unserer Erscheinung in den romanischen Sprachen, insbesondere im Französ. in der Eulalia, vgl. Gengnagel, erreicht, wo sich im Umfange provenz. Incl. nur inclinirte Formen finden. Nach und nach wird nun eine Form nach der andern aufgelöst, und während noch im X. Jahrh. die Inclination obligatorisch und im XI. Jahrh. *me, te, se le, les* mit allen vocalisch auslautenden unbetonten Wörtern verbunden waren, finden wir in der Blüte-

zeit der altfrz. Litteratur nur noch *le* und *les* inclinirt; s. oben. Auch diese Inclinationen fallen allmählich weg, sodass im XIV. Jahrhundert die letzten Spuren *(nel, nou)* verschwinden. Nur im Artikel *du, au; des, aux, ès* fristet diese einst so blühende Erscheinung heute ein kümmerliches Dasein.

Fragen wir schliesslich nach dem Grunde der allmählichen Auflösung incl. Formen, so wird man wohl ein immer energischer umsichgreifendes Streben nach Deutlichkeit anzunehmen haben, das auch wohl Formen wie *son âme* f. *s'ame; son épée* f. *s'espee* zum Durchbruch verholfen hat.

## Belege im einzelnen.

### A. Prosa.

#### I. Predigten des hl. Bernhard, hrsg. v. A. Schulze, Bibl. d. Litt. Vereins in Stuttgart CCIII (1894).

*kel (quel)* = *ke lo* I, 35; IX, 55; X, 15.
*nel* = *ne lo* I, 57; II, 7; II, 10; III, 145; VIII, 21; IX, 10; X, 35; X, 57.
*nes* = *ne les* II, 12; II, 24; VIII, 35; VIII, 45; X, 14; XI, 61; XXV, 19.
*sel* = *se lo* II, 109 (bis); III, 42; VIII, 10.
*ses* = *se les* XI, 73.
Uncontrah.: *qui lo* X, 3.

Überall Contr.; uncontr. Formen sehr selten.

Art. *del, al; des, as; el, ens.*

#### II. Oxf. Psalter, p. p. Fr. Michel, Oxford 1860.

Pron. *le, les* stets contr. nach Gengn. in den Formen *nel, tul, nes, sis, tes, tus.* Doch vgl. *tu le* uncontr. VIII, 6, und die nicht erwähnten Formen *sil* VIII, 6; *jes* XVII, 46.

Art. *del, al; des, as; el, es.*

## III. Les Quatre Livre des Rois, p. p. Le Roux de Lincy, Paris 1841.

*nes* = *ne les* 9, 2; 12, 13; 88, 4; 143, 18.
*nel* = *ne le* 13, 2; 28, 7; 48, 15; 53, 16; 56, 10; 68, 15; 77, 11; 78, 3; 78, 10; 78, 16; 88, 3; 91, 3; 106, 15; 116, 18; 117, 6; 118, 11; 127, 1; 155, 18; 161, 6.
*jol* = *jo le* 9, 19 (2 ×); 12, 10; 62, 9; 103, 14 *(jel);* 135, 9; 144, 8 *(jel);* 150, 17 *(jel);* 167, 1.
*jos* = *jo les* 27, 3; 138, 9 *(jes).*
*sil* = *si le* 28, 3; 84, 10; 91, 7; 118, 9; 125, 4; 140, 3; 141, 11; 149, 8; 154, 4; 157, 15; 161, 10; 162, 7; 172, 9; 179, 12 (2 ×).
*sis* = *si les* 14, 6; 52, 16; 58, 16; 66, 10; 66, 12; 74, 9; 89, 13; 115, 2; 119, 17; 152, 2; 159, 10; 162, 4; 178, 1.
*quil(kil)* = *qui le* 35, 16; 84, 11 (2 ×); 92, 2; 104, 4; 144, 8.
*kis* = *ki les* 44, 2; 139, 1; 141, 4.
*tul* = *tu le* 74, 2; 84, 10; 177, 4.
*issil* = *issi le* 173, 5; 179, 5.

Überall Contr.

Art. *del, al; des, as; el, es.*

## IV. Recueil des mon. inéd. de l'hist. du tiers état I, p. p. Aug. Thierry, Paris 1880.
[Urk. des XII. und XIII. Jahrh.]

Keine Contractionen.

Art. *du, del (dou); au, al; des, as, aux* (217, 3; 218, 10; 287, 6; 287, 17); *ou, el, u* (179, 9; 13; 279, 11), *ès.*
*ouquel* Inventaire aus dem Jahre 1458 S. 202.
*elquel* 287, 23; 26; 28; 30; 33; 35; 288, 1; 5; 9; 21.

Im Anhang in einer offenbar anglonorm. Urkunde des XIII. Jahrh. *de les devandytes viles* S. 804, 5; 805, 2, 7, 23; *en le regne* 804, 11; *de les parties* 804, 14; *de les marchans* 805, 4; *en les feyres* 804, 21; *en les parties* 805, 13, 19, 21; *à les marchanz* 805, 15.

### V. Geoffroi de Villehardouin, Conquête de Constantinople, p. p. Natalis de Wailly, 3. éd. Paris 1882.

*nes* = *ne les* 26, 4; 166, 4; 175, 5; 176, 3; 247, 2; 257, 9; 270, 1; 303, 3.
*nel* = *ne le* 77, 5; 89, 8; 128, 5; 146, 9; 175, 5; 196, 3; 203, 5; 210, 5; 214, 4; 229, 7; 246, 3.
*ses* = *se les* 217, 2.
Uncontr. *ne le* 79, 5; 128, 6; *ne les* 208, 3; 219, 3.

Die Contr. *nel, nes* überwiegen die nicht contr. Formen.
Art. *del (dou); al, au; des, as, aus; el, es; ou* f. *en le* 74, 6; 129, 2, selten.

### VI. Histoire de l'empereur Henri p. Henri de Valenciennes, ebd. S. 303 ff.

*kil* = *ki le* 509, 5.
*nes* = *ne les* 628, 2.
*nel* = *ne le* 631, 7.

Sonst stets alle drei Formen uncontr., so *ne le* 508, 6; 551, 2; 648, 1 u. s. w.; *ne les* 565, 9; 629, 3; 659, 8 u. s. w.
Art. *du, del, dou; al, au; des, as; ou (el), es.*

### VII. Histoire des ducs de Norm. et des rois d'Angleterre, p. p. Fr. Michel, Paris 1840.

*nes* = *ne les* 98, 20; 162, 4.

Sonst überall *ne les;* vgl. 133, 8; 144, 3; 186, 13; 16; 193, 12; 196, 6; 8.
Art. *del, dou; al, au; des, as; ou, el* (viel häufiger), *es.*

### VIII. Li Hystore de Julius Cesar p. Jehan de Tuim, hrsg. von Fr. Settegast, Halle 1881.

*nes* = *ne les* 26, 14; 38, 4; 50, 23; 55, 19.
*nel* = *ne le* 45, 15.

Uncontr. Formen: *ne les* 36, 13; 49, 14; *ne le* 29, 6 u. s. w. Sonst keine Contr.

Art. *dou, del; al, au; des, as; ou, el* (selten); *es.*

IX. Les Chroniques de Norm., p. p. Fr. Michel, Rouen 1839 [XIII. J. handschr.]. Append.: Fragment des Chron. de N. [XIV. J. handschr.].

a) Chroniq. d. N.

*nou* = *ne lo* 33, 2.

In diesem sehr correcten Texte finden sich ausser dieser einen keine Contractionen.

Art. *dou (del), au; des, as; ou (el), es.*

b) Fragment.

Keine Contr.

Art. wie oben; nur dass der dat. pl. *aus (as)* heisst.

X. Histoire générale de Paris XII. Le livre des métiers d'Etienne Boileau p. p. René de Lespinasse et Fr. Bonnardot, Paris 1879.

Keine Contr.

Art. *du* sehr häufig neben *del, dou* IV, 5, *deu* LXV, 3; letztere Formen selten.

*au; des, aus, as; el, eu, u, ou; es.*

*el* V, 16; VIII, 5; X, 5, 13; XIII, 10; XVI, 8 u. s. w.

*eu* IX, 2, 11; X, 17, 19; XXXIV, 10; LVIII, 3.

*u* XIX, 7; XIX, 8; LVI, 8; LVII, 7; LXXXIV, 20; LXXXVIII, 11; XC, 8 u. s. w. sehr oft.

*ou* I, 41, 59; XX, 2, 4, 8; XXX, 6 u. s. w.

Vgl. Gloss.-Ind.

XI. Chart. franç. du Ponthieu. Bibl. de l'éc. d. chart. XXXVI, 193 ff. [1254—1333].

Keine Contr.

Art. *du (del), au; des, as; el, u, ou; es.*

XII. Froissart, Chroniques I. pp. Siméon Luce, Paris, 1869; Société de l'hist. de France.

Keine Contr., s. auch Gengn.
Art. *del, dou, au; des, as; ou, ès.*
Übrigens s. o. *le mes.*

XIII. Lothr. Psalter, hrsg. v. Apfelstedt (Altfrz. Bibl. IV).

Keine Contr.
Art. *dou, au; des, aux* [zieml. oft *au*, weil das *s* (*x*) nicht mehr gesprochen wurde: 76, 5; 105, 37; 118, 130; 144, 12; 146, 9 u. s. w.]; *on* = *en lou* 2, 1; 9, 16; 16, 3; 17, 18; 18, 5; 19, 1, 5; 22, 2; 35, 5; 40, 3 u. s. w.; *ou* 32, 8; 48, 1, aber selten; *es* selten; *ens* 43, 1; 67, 26; 134, 2; 138, 15; 145, 2 u. s. w.

Bezügl. des Art. s. auch Einl. z. Lothr. Ps., Foerster, Chev. as .II. espees XLVI und das von mir oben Angeführte.

XIV. Jean de Joinville: Hist. de Saint-Louis, p. p. Nat. de Wailly, Paris 1868.

Keine Contr.
Art. *dou* (*del*), *au; des, aus* (*as*); *ou, eu* (66 g); *ès.*

XV. Registres des comptes municipaux de la ville de Tours, p. p. J. Delaville Le Roulx, Tours-Paris 1878.

Keine Contr.
Art. *du, au; des, aus* (*x*); *ou, es.*

XVI. Alain Chartier, Curial, hrsg. v. Ferd. Heuckenkamp, Halle 1899.

Keine Contr.
Art. *du, au; des, aux; ou* 27, 21, *es. ou* nur an dieser Stelle, aber auch nirgends uncontr.

## B. Poesie.

I. Li Cumpoz Philipe de Thaün., hrsg. v. E. Mall, Strassb. 1873.

Pron. nach Gengn.: *nel, sil, kil, çol, ses, sis, kis* (*kiel* 145 jedenf. Druckfehler, da er selbst *kil* im Verse anführt). Doch s. auch *jos* = *jo les* 104.

Die Contr. überwiegen bedeutend.

II. Li proverbe au vilain, hrg. von Ad. Tobler, Leipzig 1895.

*nel* = *ne le* 17, 5; 34, 3; 39, 4; 49, 4; 102, 7; 137, 5; 189, 4; 194, 4; 218, 4; 260, 6; 263, 3, stets contr.
*sil* = *si le* 169, 6; 241, 6; 258, 6, sonst stets nicht contr.
*sel* = *se le* 231, 5; 253, 2 [*si* (sic) *le*]; 275, 2.
*nes* = *ne les* 236, 5; 267, 3.
Art. *dou, au; des, as, aus; ou, el; es.*

III. Die Lais der Marie de France. Bibl. Norm. III.

Vgl. Einl. XXVIII *nel, nes; sil, sis; kil, kis; ieol, ieos;* stets Contr.
Art. *del, al; des, as; el, es.*

IV. Die Fabeln der Marie de France. Bibl. Norm. VI.

Vgl. Einl. CVII: *nel, nes; sil, sis; kil, kis; ieol, ieos;* stets Contr. Aber *ki les* 18, 14; zweimal *quel* = *que le* 45, 44; 99, 11; einmal *quels* = *que les* Pg. 2052. In ders. Einl. behandelt der Herausgeber der Fabeln auch das dritte Werk der Marie de Fr., näml. „L'espurgatoires saint Patrice", wofür bezgl. der Incl. dasselbe gilt, wie für die Fabeln.

V. Lyoner Yzopet, hrg. v. Foerster (Afrz. Bibl. V).

*nou* = *ne lo* 85; 1241; 1443; 3506; 3516; 3520 u. s. w.
*nu* = *ne lo* 828; 1643; 1941; 2108 u. s. w.

*ne lo* uncontr. 730; 1146; 1590 u. s. w.
*ses* = *si les* 335.

Art. *dou* (*du*), *al*, *au*; *des*, *as*, *es*; *ou*, *es*.

Bemerkenswert: *da* = *de la* dreimal, in VI Überschrift, s. Bemerk. S. 140 sub VI.

## VI. Chardrys Josaphaz (Afrz. Bibl. I).

*kel* = *ke le* 124 (Conj.); 263 (Conj.).
*nel* = *ne le* 125; 143; 158; 273; 485; 832; 972; 1428 u. s. w.
*kil* = *ki le* 238; 1237 (bis); 1774.
*kis* = *ki les* 1286.
*jeol* = *jeo le* 302; 477; 1342.
*jeos* = *jeo les* 1725.
*sil* = *si le* 1687; 2605 (*sil* mit Muss. Gröb. Z. III, nicht *s'il* zu lesen); 2725; 2752; 2753.
*sis* = *si les* 1285.

Uncontrah. Formen: *ki les* 77; 604; 2806; *ki le* 560; *jeo le* 1759; 1915.

Die Contr. sind zahlreicher wie die nicht contr. Formen.

Art. *del*, *al*; *des*, *as*; *el*, *es*.

## VII. Li Roumans de Cléomadès par Adenès Li Rois, p. p. André van Hasselt. 2 vol. Brux. 1865/66.

*nel* = *ne le* 546; 914; 1466; 1997; 2053; 2081; 2234; 2643; 3111; 4087; 4187; 4341; 4663; 6049; 6107; 6108; 6805; 7033; 7302; 7373; 7912; 8093; 8398; 9240; 9453; 10301; 10362; 10621; 10996; 17945; 18102.
*nes* = *ne les* 1036; 1516; 2547.
*jel* = *je le* 3637; 4711; 7297.
*jes* = *je les* 7259.

Uncontr. Formen: *ne le* 827; 1837; 2314; 2470; 2569; 2662; 3202; 6805 u. s. w.; *ne les* 2099; 3842; 5836; 6155; 17878 u. s. w.; *je le* 1952; 3527; 4093; 5603; 7197; 7198 u. s. w.

Art. *ou*, *el*, *u*, *es*.

VIII. Aiol et Mirabel, hrsg. v. W. Foerster, Heilbronn 1876—82.

*sel* 57 (*si le*); 115?; 206 (*se le*); 618 (*si le*); 640 (*si le*); 827 (*se le*); 1046 (*si le*); 1274 (*si le*); 1350 (*si le*); 1698 (*si le*); 6192 (*si le*); 6259 (*si le*); 6311 (*si le*); 6319 (*si le*); 6373 (*si le*); 6478 (*se le*); 6532 (*si le*); 6624 (*si le*); 6905 (*si le*); 7261 (*si le*) u. s. w.

*nel* = *ne le* 149; 218; 232; 585; 761; 791; 926; 979; 1106; 1289; 1409; 1466; 6163; 6186; 6281; 6326; 6455; 6537; 6765; 6820; 6825; 6942; 7207; 7210 u. s. w.

*jel* = *je le* 461; 1139; 5969; 6491; 6636; 6638; 6776; 7150; 7604.

*quil* = *qui le* 826; 1125; 1613; 4180; 8555; 9767.

*quel* = *que le* 2648; 2651; 3188; 7615.

*ses* 369 (*si les*); 6020 (*si les*); 6084 (*si les*); 6325 (*si les*); 6505 (*si les*); 6535 (*si les*); 6800 (*si les*); 7162 (*si les*); 7884 (*si les*).

*nes* = *ne les* 1176; 1455; 1865; 1876; 1947; 6014; 6230; 6664; 6801; 7007; 7635; 7759.

*ques* = *que les* 3089; 7338; 9635.

*jes* = *je les* 5513; 7425.

*quis* = *qui les* 5296; 7606; 9783.

Uncontr. Formen:

*ne le* 233; 474; 1859; 6239; 6455; 6875; 7039; 7127; 7240; 7256 u. s. w.

*je le* 1362; 6087; 6430; 7044; 7236; 7345; *ne les* 628; *je les* 1747.

*se le* 6494; 7686; *qui le* 6583; *que le* 7711; *qui les* 7729.

Art. *del, al; des, as; el, es.*

Vgl. Gloss. *nel* = *ne le* (f. *la*) 5473; 9835; 10855; 10927; ferner *jeu* = *jel* 2713.

IX. Elie de Saint-Gille.

(s. Aiol et Mirabel.)

*nel* = *ne le* 106 (bis); 764; 904; 961; 980; 985; 1083; 1186; 1236 u. s. w.

*sel* 110 (*se le*); 1252 (*si le*); 1605 (*se le*); 1684 (*si le*).
*sil* = *si le* 433.
*jel* = *je le* 1129.
*quil* = *qui le* 722; 928.
*ques* = *que les* 267; 610; 1246.
*jes* = *je les* 1241.
*ses* 447 (*se les*); 935 (*si les*); 1249 (*si les*); 1250 (*si les*); 1273 (*si les*).
*nes* = *ne les* 1316; 1323.

Uncontr. Formen: *ne le* 335; 398; 519; 1396 u. s. w.; *si le* 395; 438; 986; 1329; *qui le* 963; 1330; 1413; *qui les* 253; *je les* 299; 392; 900; 1419; *si les* 608; 612; 632; 1074; 1262; *ne les* 895.

Art. *del, dou; al; des, as; el, es;* selten *u* = *en le* 1905.

### X. Mitth. aus altfrz. Hdschr. von A. Tobler I (Auberi), Leipzig 1870. [Handschr. XIII. Jahrh.]

*nel* = *ne le* 5, 13; 6, 19; 6, 30; 12, 1; 13, 22; 23, 18; 24, 12; 24, 22; 38, 5; 40, 27; 42, 29; 45, 9; 48, 6; 50, 31; 53, 30; 56, 24; 76, 14; 77, 29; 81, 11; 86, 10; 94, 17.
*sel* 44, 10 (*si le*); 47, 20 (*si le*); 54, 2 (*se le*); 58, 14 (*si le*); 65, 25 (*se le*); 69, 15 (*si le*); 78, 15 (*si le*); 90, 15 (*si le*); 122, 32 (*si le*).
*quel* = *que le* 88, 15; 122, 3 *[ains quel]*; 122, 6 *[ains quel]*.
*jel* = *je le* 29, 22; 40, 2; 61, 7; 72, 29; 79, 6; 90, 25; 102, 23; 105, 5; 120, 31.
*nes* = *ne les* 7, 20; 11, 18; 15, 30; 16, 14; 16, 16; 100, 6.
*jes* = *je les* 11, 25; 60, 26; 60, 32; 117, 3.
*ques* = *que les* 37, 31.

Uncontr.: *ne le* 3, 6; 42, 17; 45, 14; 45, 17; 56, 31; 63, 14; 93, 26; *se le* 79, 26; 93, 15; *je le* 20, 11; 21, 13; 47, 23; 54, 3; 65, 22; 78, 22; 79, 6; 91, 28; 128, 33; *je les* 104, 26.

Art. *del, dou, der; al, au; des, as; ou, el, er; es.*

*der* bei weitem am häufigsten, *del* viel seltener, hier und da *dou; el* und *er* sind beide häufig; *ou* 113, 32.

*der:* 6, 23; 9, 3; 11, 17; 30, 19; 36, 3; 36, 5; 39, 19 u. s. w.;
*er:* 29, 14; 36, 19; 45, 19; 65, 15; 102, 28 u. s. w.; s. o.

XI. Parabel von den drei Freunden, hrsg. v. H. Andresen in Gröb. Ztschr. XXII (1898), 64 ff.

*jel* = *je le* 382.
*kil* = *ki le* 432.
*nel* = *ne le* 521.
*kis* = *ki les* 451.
*nes* = *ne les* 546 (H. *nel*); 564.

Sonst uncontr. Formen.

Art. *del, al, au; des, as; el; es* findet sich weder contr., noch uncontr.

Bemerkenswerte Aphärese:
*qui 'st* = *qui est* 403.

XII. Roman de Ham als Appen. zu Hist. des ducs de Norm. u. s. w. von Fr. Michel, Paris 1840.

*ses* = *si les* 319, 11.
*nes* = *ne les* 373, 18.
*jel* = *je le* 369, 8.
*sel* = *si le* 370, 7.
*nel* = *ne le* 297, 20.

Sonst überall uncontr. Formen.

Art. *del, dou; al, au; des, as; el, ou, u* (268, 25; 273, 15); *es, ens* (272, 26; 349, 6).

XIII. Dits et contes de Baudouin de Condé p. p. Aug. Scheler. Brux. 1866.

*nes* = *ne les* I, 193; VII, 48; XII, 427.

*ses* I, 211 (*si les*); V, 202 (*si les*); XII, 592 (*si les*); XVIII, 115?
*jes* = *je les* VIII, 175.
*nel* = *ne le* I, 388; V, 285; VI, 340; IX, 135; XII, 370; XVIII, 771.
*jel* = *je le* XI, 31. Uns autr. D. d'am. f.

Uncontr. F.: *ne les* I, 375; *jou les* V, 31; *ne le* VII, 21; IX, 265; XVIII, 177; II, 201; IV, 322; IV, 353; *je le* IX, 191; XVIII, 170; II, 179; V, 27.

II, III, IV, XIV, XV: Keine Contr.

Die nicht contr. Formen überwiegen also bedeutend.

Art. *del, dou, du* (II, 263; V, 129), *au (al); des, as, aus; el, ou, es.*

## XIV. La clef d'Amors. Bibl. Norm. V.

S. Introd. XXXVIII: *le, les* stets uncontr. als Pron.

Art *du, au; des, as; es, el* einmal: *el munde* 630.

Ich habe auch in keinem andern Beispiele mehr *el* gefunden, aber auch nicht *en le,* also uncontr. Das Werk ist um 1280 entstanden nach G. Paris und A. Doutrepont, also Ende des XIII. Jahrh., s. Einl.

## XV. Amis und Amiles, hrsg. v. Konrad Hofmann. 2. Aufl. Erlangen 1882.

*nel* = *ne le* 109; 120; 172; 604; 616; 639; 762; 814; 818; 896; 1201; 1345 (bis); 1398; 1774; 1810; 1912; 1923; 1924; 2132;
*sel* 115 (*se le*); 704 (*se le*); 2128 (*si le*); 2312 (*si le*).
*jel (gel)* = *je le* 546; 840; 1173; 1318; 1623; 1915; 2177.
*quel* = *que le* 1792; 2086.
*ses* = *si les* 1985 [1]).

---

[1]) Die Handschrift hat *Ces*, was aber wenigstens in der ersten Ausgabe von Hofmann richtig in *Ses* verbessert wurde.



*ques* = *que les* 554.
*nes* = *ne les* 993; 1596.

Uncontr. F.: *ne le* 114; 435; 461; 756; 928; *se le* 2115; *si les* 225; 382; 392; 1150; *je le* 823; 979; 1082; 1226; 1698; *ne les* 635.

Art. *dou (del), au; des, as; el (ou), an* (1070; 1568; 1772; 1998 u. s. w.), *es, ens* (1291; 1470 u. s. w.).

### XVI. Del Tumbeor Nostre Dame, p. p. W. Foerster, Romania II, 315 ff.

[Handschr. 1268, also XIII. J., Verf. Ende des XII. J.]

*nel* = *ne le* 48 (*ne li?*); 269; 356.
*quil* = *qui le* 629.

Uncontr.: *ne le* 188; 613.

Art. *del, al, au; des, as; el, es.*

### XVII. Un lai d'amours. Romania VII, 409 ss.

*jel* = *je le* 20.
*ques* = *que les* 87.
*jes* = *je les* 286.
*nu* = *ne lo* 117; 202; 226; 491; vgl. Lyon. Yzopet.
*nou* = *ne lo* 183.

Uncontr.: *ne le* 119; sonst habe ich obige Contractionen nicht uncontr. gefunden.

Art. *du (del), au; des, as; es, ou* [30]; *el* [48; 208; 265 (bis); 276; 284; 287; 319; 379]; *u* [50].

### XVIII. Le Roman de la Rose, p. par Fr. Michel. Paris 1864; 2 vol.

[XIII. und XIV. Jahrh.]

*sel* = *se le* 370; 14036.
*nel* = *ne le* 836; 854; 986; 1079; 1916; 2027; 2260; 2327; 2929; 3194; 3345; 4020; 4067; 4090; 4333; 4635;

4772; 4861; 5124; 5767; 5781; 5893; 6070; 6234; 6245; 6519; 6822; 7226; 7358; 8044; 8076; 8590; 8820; 9276; 11742; 12057; 12092; 13385; 13552; 15876 u. s. w.

*gel* = *ge le* 1819; 2262; 2471; 2887; 4021; 8753; 11038; 11143; 12924; 13204; 13530; 15653; 15709.

*nes* = *ne les* 2057; 4221; 5920; 6016; 6786; 7882; 7899; 8277; 8365; 8375; 8381; 8415; 9356; 9901; 10788; 11896; 11925; 12472; 12556; 13045; 14252; 15028; 15799; 17732; 19776; 21670, 71 u. s. w.

*ges* = *ge les* 4563; 5310; 10859; 13789; 13850; 14853; 17728; 20320 [1]).

Uncontr. F.: *ne le* 2037; 2341; 2610; 3090; 3342; 4715; 4792; 5345; 5451; 6600; 8058; 8613 u.s.w.; *ge le* 1906; 2818; 2902; 3146; 3166; 3401; 4363; 5066; 7612; 7877; 8545 u.s.w.; *ge les* 1977; 2567; 4724; 8559; 11013 u. s. w.; *ne les* 5588; 5591, 7879; 7939; 8413 u. s. w.

Art. *el, eu, ou; ès.*

*el* 48; 49; 1090 u. s. w.

*eu* 19187; 19584.

*ou* 22; 23; 29; 139; 215; 466; 500; 538; 774; 899; 1063; 1322; 1545 u. s. w.

XIX. Le lai de l'épervier. Romania VII, 1 ff.
[Handschr. Ende des XIII. od. Anf. des XIV. Jahrh.]

*nes* = *ne les* 5.

*ses* = *si les* 86.

*nu* = *ne lo* 61?; 180; 199.

Art. unvollständig; *en le, en les* weder contr. noch uncontr.

XX. Froissart, Méliador, p. p. Aug. Longnon T. I, Paris 1895.
[Soc. des anciens textes.]

Keine Contr.

Art. *dou, du* 399, selten; *au; des, as; ou, es.*

---

[1]) *sous* = *se vous* 10884, 12914, 13433, 13754, 13913, 15731.

### XXI. Les deux chev.; Romania VI, 28 ff. [Handschr. Anf. d. XIV. J.]

*nou* = *ne lou* 408.

Diese Form sonst weder contr. noch uncontr.

Art. *dou, au; des, —; ou, —.*

### XXII. L'enseignement moral; Romania VI, 35 ff. [Hdschr. Anf. d. XIV. J.]

Keine Contr.

Art. *dou, au; —, au; ou, —.*

### XXIII. Le Théâtre fr. avant la renaiss. 1450—1550. p. p. Fournier, 2$^{e}$ édit., Paris 1880.

#### a) Jeux du Martire S. Estiene et de la Convercion S. Pol.

*nel* = *ne le* $10^{2}29$, sonst uncontr.

Art. *du, au; des, aus; ou, es.*

#### b) Farce nouvelle du Pasté et de la Tarte.

Keine Contr.

Art. wie oben.

#### c) La vie de Saint-Fiacre.

Keine Contr.

Art. wie oben; doch merke: *ou* $23^{1}15$; *on* $26^{2}19$; $26^{2}26$; $26^{2}37$ (scheint Versehen des Herausgebers zu sein, da das Stück keine dialektischen Züge trägt); vgl. Lothr. Ps.; *ès* $19^{2}9$; $27^{2}33$; $31^{2}10$.

#### d) Marchebeau.

Keine Contr.

Art. wie oben a) und b).

#### e) La Farce de Maistre Pierre Pathelin S. 86—113.

Keine Contr.

Art. s. d); *en le, en les* weder contr. noch uncontr.; nur hier und da *ès*.

XXIV. Christine de Pisan, p. p. Maurice Roy, Paris 1886 [Soc. des anciens textes] I, II. [I, 1—117; 125—145; 187—205; II, 1—49; 295—301].

*nel* = *ne le* IV, 22.

Sonst keine Contr.

Art. *du, au; des, aux; ou, es.*

XXV. Eustache Deschamps, p. p. Le Marquis de Queux de Saint-Hilaire, Paris 1878. [Soc. des anciens textes] I. (100 Ballades).

Keine Contr.

Art. *du, del* (XXV, 7), *au; des, aux; ou, es.*

# THESEN,

WELCHE ZUGLEICH MIT DER DISSERTATION

# „BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER INCLINATION IM FRANZÖSISCHEN“

MIT GENEHMIGUNG DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

KÖNIGLICHEN AKADEMIE ZU MÜNSTER I. W.

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

MITTWOCH, DEN 25. APRIL, VORMITTAGS 11 UHR

ÖFFENTLICH VERTEIDIGEN WIRD

**MAX WERSDORFF**

AUS BINGEN (GROSSH. HESSEN).

---

OPPONENTEN:

**C. BARCHE**, CAND. D. HÖH. SCHULAMTES.

**H. MIDDENDORF**, CAND. PHIL.

**J. UPPENKAMP**, CAND. PHIL.

---

MÜNSTER.

BUCHDRUCKEREI VON JOHANNES BREDT.

1900.

# Thesen.

1. Das altfrz. Mask. *aire* ist mit Schwan in Herrigs Archiv Bd. 87, 112 ff. aus *atrium* abzuleiten.
2. Die französische klassische Tragödie wird von deutscher wie auch französischer Seite zu stark angegriffen.
3. Victor Hugo wird von den Franzosen zu sehr erhoben.
4. Erscheinungen wie *sos* f. *se vos, nos* f. *ne vos* u. s. w. sind nach *quos* f. *que vos* gebildet, vgl. Behrens, Gröb. Ztschr. XIII, 408.

# Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Max Wersdorff, kath. Confession, am 23. Juli 1876 zu Bingen, Grossherzogtum Hessen, als Sohn des Notariatssekretärs Theodor Wersdorff und seiner Gattin Ernestine, geb. Schmitz. Den ersten Unterricht genoss ich in der Elementarschule zu Aachen und bezog Ostern 1887 das Kaiser-Karls-Gymnasium ebenda, welches ich Ostern 1895 mit dem Reifezeugnis verliess, um zunächst die Universität Bonn zu besuchen. Diese verliess ich Herbst 1896, um in Münster i. W. meine Studien fortzusetzen.

Während meiner Studienzeit gehörte ich je drei Semester dem romanischen und germanistischen Seminar unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Andresen und des Herrn Geh. Reg.-Rates Prof. Dr. Storck an, sowie zwei Semester dem philosophischen Seminar unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Wolff † in Bonn und in Münster unter der des Herrn Prof. Dr. Kappes.

Gehört habe ich während meiner Studienzeit in Bonn die Vorlesungen der Herren Professoren Klein, Meister, Neuhaeuser, Wolff † und des Herrn Lector Foerster; in Münster die Vorlesungen der Herren Professoren Andresen, Einenkel, Hosius, Kappes, Langen †, Stahl, Storck, des Herrn Privatdocenten Schwering, sowie der Herren Lectoren Deiters, Hase und Mettlich.

Allen meinen hochverehrten Herren Lehrern, im besondern dem Herrn Prof. Dr. Andresen, der mich in liebenswürdigster Weise bei Abfassung der vorliegenden Arbeit unterstützte, spreche ich an dieser Stelle für die Förderung meiner Studien den wärmsten Dank aus.



